Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 458. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 1. October 1873.

Deutschland.

Berlin, 30. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Lieutenant von Schachtmeyer, Commandeur der 8. Division, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem General-Lieutenant von Mirus, Commandeur der 7. Division, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem General-Major von Schmidt, Commandeur der 7. Cavallerie-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Obersten von Thile, Commandeur des 3. Garde-Regiments zu Fuß, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; den Obersten von Steinsdorff, Commandeur des Magdeburgischen Füsilier-Regiments No. 36 und dem Hauptmann Schirmer im Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10, Corps-Artillerie, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem italienischen Senator Grafen Jean Gozzadini zu Bologna den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Königlich württembergischen Ober-Postinspector Cleß zu Stuttgart und dem Königlich württembergischen Post-Assessor von Hoff ebendaselbst den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem französischen Seemann Pierre Geffroy aus Locquirec die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den zum Dirigenten der Gerichts-Deputation zu Laasphe ernannten Kreisrichter Hannasch in Berleburg zum Kreisgerichts-Rath ernannt.

Dem Kaufmann Christian Kruse zu Kiel ist Namens des Deutschen Reichs das Exequatur als königlich großbritannischer Vice-Consul daselbst ertheilt worden. — Der bei der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn beschäftigte bisherige Kreisrichter Dr. jur. Max Hoppe ist in Folge seiner definitiven Uebernahme in die Staats-Eisenbahn-Verwaltung zum Regierungs-Assessor ernannt worden. — Im Bezirke der Königlichen Bergwerks-Direction zu Saarbrücken ist dem Bergwerks-Director Boswindel, bisher auf Grube Friedrichsthal-Quierschied, die Verwaltung der Grube Heinitz übertragen und der Berg-Assessor Breuer zum Bergwerks-Director und Dirigenten der Grube Friedrichsthal-Quierschied ernannt worden. — Dem bisher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst angestellt gewesenen Königlichen Eisenbahn-Baumeister Dr. zur Nieden ist eine Bau-Beamtenstelle im technischen Eisenbahn-Bureau des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten übertragen worden.

Dem Posamentirer Aug. Wilh. Handwerk zu Grimma ist unter dem 26. September 1873 ein Patent auf ein Verfahren der Drillirung von Fransen auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 30. Sept. [Se. Majestät der Kaiser und König] sind gestern Nachmittag 3 Uhr in Baden eingetroffen. Um 7 Uhr Abends erfolgte die Ankunft Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden; Se. königliche Hoheit der Großherzog zu Sachsen wird noch erwartet.

Den heutigen Tag verleben Ihre Majestäten im Familienkreise auf Burg Windeck und im Erlenbad. (Reichs-Anz.)

= **Berlin**, 30. September. [Zur Justizorganisation. — Die Vormundschaftsordnung. — Das Grundbuchwesen. — Die Reichspost.] Es ist bereits vor längerer Zeit an dieser Stelle gemeldet worden, daß die Frage über die Verfassung und Einrichtung der deutschen Gerichte nach dem Inslebentreten der gemeinsamen deutschen Civilproceßordnung und Strafproceßordnung trotz aller bis jetzt stattgehabten Berathungen noch in ein neues Stadium treten würde. Es ist im preußischen Justizministerium ein neuer Organisationsgesetz-Entwurf entstanden, welcher nunmehr dem Reichskanzler vorliegt. Es scheint, daß dieser Entwurf als ein Antrag Preußens betrachtet wird, als welcher er dann also in dem gewöhnlichen Geschäftsgange vorgelegt und vom Bundesrathe in üblicher Weise an dessen Justizausschuß überwiesen und dort in Berathung gezogen werden würde. Der Entwurf hat dem Vernehmen nach alle jene Punkte bezüglich der Gerichtsorganisation acceptirt, über welche in den vorangegangenen Conferenzen sowohl der bundesstaatlichen Minister, wie später ihrer Commissare eine Vereinbarung erzielt worden war. In dieser Beziehung werden die Vorberathungen also keines großen Spielraumes bedürfen. Dagegen bleibt der Brennpunkt des Ganzen der gemeinsame Reichsgerichtshof, welchen der neue Entwurf in vollem Umfange aufrecht erhält. Dieser Gegenstand und die endliche Erledigung des Lasker'schen Antrages bezüglich der Ausdehnung der Reichs-Competenz auf die gesammte bürgerliche Gesetzgebung rc. werden den Bundesrath nach Aufnahme seiner vollen Thätigkeit in erster Linie beschäftigen. — Der Entwurf einer neuen Vormundschaftsordnung wird, wie jetzt gleichfalls zweifellos feststeht, zu den ersten, wichtigsten Vorlagen der nächsten preußischen Landtags-Session gehören. Der Entwurf entspricht, wie von keiner Seite bestritten wird, einem dringenden Bedürfniß; gleichwohl glauben diejenigen Stimmen, welche mit seinem leitenden Principe nicht übereinstimmen, daß derselbe im Landtage manchem Widerspruch begegnen werde. — In den Grundbuch-Aemtern der preußischen Gerichte macht sich in Folge der allgemeinen kritischen Finanzverhältnisse eine gewisse Geschäftsstille bemerklich. Im Allgemeinen bewähren sich indessen die Einrichtungen des Grundbuchwesens in durchaus befriedigender Weise und es erscheinen die Bedenken und Einwände, welche früher dagegen erhoben worden, als durchaus grundlos. — Der neue Staats-Secretär des Auswärtigen, Baron von Bülow, hat seine amtlichen Functionen noch nicht übernommen, es dürfte dies aber in den nächsten Tagen geschehen, welche auch die amtliche Ernennung bringen werden. — Das neue Gebäude des Reichs-General-Postamts in der Leipziger Straße wird allmälig seiner Bestimmung übergeben. Die Directorial-Bureaus sind bereits dorthin verlegt und der General-Postdirector hat seine Amtswohnung bezogen, die volle Benutzung des Gebäudes wird bis zum Ende dieses Jahres verzögert.

[Der Kronprinz und der Landgraf von Hessen.] Am 2. October wird, wie der „Hess. Morgenztg." mitgetheilt wird, der Kronprinz in Wilhelmshöhe eintreffen und sich selbst ein Zusammentreffen mit dem Landgrafen Friedrich von Hessen haben. Man geht wohl nicht irre, wenn man vermuthet, daß dabei das neuerliche Abkommen wegen des Kronfideicommißfonds zur Sprache kommen wird.

D. R. C. [In Betreff des Zusammentrittes des Reichstages] ist man in Kreisen der Reichsverwaltung der Ansicht, daß der Anfangs November voraussichtlich zusammentretende Landtag seine Sitzungen bis in die letzte Hälfte des Monats März ausdehnen werde, und daß der Reichstag sodann sofort zur Berathung zusammenberufen werden wird. Die Session des Reichstages glaubt man werde nicht von langer Dauer sein; obgleich für dieselbe die großen organischen Gesetze, z. B. das Militärgesetz, das Strafproceßverfahren u. s. w. in Aussicht genommen sind. Man ist der Meinung, daß diese Gesetze nicht während der Dauer der Session zur Berathung gelangen, weil dadurch sonst die Session in unabsehbare Länge hinausgezogen werden würde, sondern daß alle diese Gesetze zur Vorberathung an eine größere parlamentarische Commission verwiesen werden dürften, welche dann den Sommer über zur Berathung derselben versammelt bleiben dürfte, um dem später dann wieder zu einer Herbstsession zusammentretenden, im Frühjahr vertagten Reichstage Bericht zu erstatten. Bei dieser Auffassung ist es selbstverständlich, daß eine Auflösung des Reichstages und eine Neuwahl desselben vorangehen müßte, weil es sonst unmöglich werden würde, in dieser Weise eine Berathung des Reichstages, dessen Mandat bekanntlich im April abläuft, zu veranlassen. Wir bemerken, daß allerdings ein definitiver Beschluß hierüber noch nicht vorliegt, daß jedoch die angegebene Ansicht in solchen Kreisen vertreten ist, welche mit der Ansicht maßgebender Personen vertraut sind.

D. R. C. [Gen.-Musik-Director des Garde-Corps.] Wie wir hören, dürfte binnen Kurzem die Angelegenheit wegen der Besetzung der seit dem Tode Wieprechts vacanten Stellung eines General-Musikdirectors des Garde-Corps ihre Erledigung finden. In militärischen Kreisen glaubt man auch, daß gleichzeitig wiederum die Stellung eines Generaldirectors der gesammten Musikchöre der preußischen Armee besetzt werden wird, welche bekanntlich seit dem Tode Meyerbeers ebenfalls unbesetzt ist. Man glaubt, daß hierzu ein durch seine Compositionen für Militärmusik viel genannter und beliebter alter Musikdirector ausersehen sei.

D. R. C. [Die trigonometrischen Aufnahmen] des großen Generalstabes haben für dieses Jahr ihre Endschaft erreicht. Die zu denselben commandirten Offiziere und Feuerwerker sind von den Vermessungen aus den Provinzen Pommern, Preußen und Posen bereits zurückgekehrt.

[Frau Professor Clara Mundt] (Luise Mühlbach) wurde gestern zur ewigen Ruhe bestattet. In dem Kreise der Leidtragenden, welche den umflorten, mit Kränzen und Blumen bedeckten Sarg umstanden, bemerkten wir u. a. die Herren General-Intendanten v. Hülsen, Major Baron von Korff, J. v. Kirchmann, Verlagsbuchhändler Otto Janke, Karl Gutzkow, Max Ring, Adolf Glasbrenner, Frau Lina Morgenstern, den Vertreter des „Newyork Herald", einen deutsch-amerikanischen Correspondenten und einzelne Mitglieder der Tagespresse. Der Redner am Sarge, Prediger Dr. Sydow, der auch dem Gemahl der Verewigten, Prof. Mundt, die Leichenrede gehalten, wußte treffend den Ton anzuschlagen, der in dieser Versammlung gehörte. Weit über die Räume dieses Hauses hinaus, so begann er, weckt dieser Augenblick innige Theilnahme in Tausenden von Herzen. Die lebensvolle Persönlichkeit, welche diesen Räumen ihr Gepräge aufdrückte, hat nun aufgehört, in ihnen zu walten. Mit Recht bewegt uns darob tiefer Schmerz, aber wir verehren auch darin das Walten des Schöpfers, nach dessen Rathschluß alle Dinge geschehen. Das kritische Richteramt verstummt an dem offenen Grabe, und auch das Amt des Sittenrichters steht uns nicht zu. Wenn zorniger Eifer sich dieses Amt am Grabe anmaßt, so halten wir dem entgegen das Wort Pauli, als er den Streit zwischen jenen römischen Christen beilegte. „Er ist im Dienste seines Herrn gefallen, der kann ihn wieder aufrichten." Das Richteramt steht bei unseren aller Herren, der es seinem Sohne anvertraut hat. Und dieser unser Mittler wieder sagt: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet" und „Ich bin nicht in die Welt gekommen, zu richten, sondern Segen zu bringen." Auch in dem Herzen den Entschlafenen lebte die freudige Gewißheit, daß auf das Diesseits ein Jenseits, ein neuer Himmel und eine neue Erde folgen werde. Sie sprach es vor Jahren am Grabe ihres Gatten aus, als sie ausrief: „Nein, ein Geist, der all diese Werke geschaffen hat in denen er in seiner Eigenartigkeit hienieden fortlebt, er kann nicht in das Nichts zurücksinken. Sie sprach damit denselben Gedanken nur in prophetischer Form aus, mit dem Immanuel Kant sein Werk der Umwälzung der alten Philosophie begann: „Ich denke, darum bin ich!" Es war die innige Liebe zu dem Gatten, mit dem sie eine musterhafte Ehe lebte, welche sie zu dieser vorahnenden Gewißheit trieb, zu der frohen Zuversicht: „Ich liebe, darum werde ich sein!" Band diese fast männlich kraftvolle Persönlichkeit sich auch nicht an dogmatische Formen, so war doch in ihr lebendig der schönste Glaube unserer Religion. Mit der ihr inne wohnenden Energie durchlebte sie lebendig theilnehmend die Geschichte unserer letzten 25 Jahre und kam vielfach in Berührung mit Vielem und mit Vielen, welche wir als tonangebende Factoren der großen Ereignisse anzusehen gewöhnt sind. Außer den theilnehmenden Freunden und Berufsgenossen umstehen die Geschwister und Kinder der Entschlafenen ihren Sarg. Ihr tiefer Schmerz ist gerechtfertigt; nur Fühllosigkeit und Verkennung des Wesens der Religion können verlangen, daß die Wehklage am Sarge verstumme und Unterdrückung des Gefühls und Selbstpeinigung an ihre Stelle setze. Aber vergessen darf der Klagende nicht, daß, bevor die innigen Bande der Familie entstanden, das Band vorhanden war, welches uns mit unserem Schöpfer vereint. Er, in dessen Rath noch nie etwas versehen wurde, weiß auch die rechte Stunde, wenn er uns heimruft, hinein in ein verklärteres Leben, von dem aus wir hoffen, auch dieses Erdenleben in einem vollkommeneren Lichte zu erblicken und in einer höheren Potenz zu verstehen. — Mit dem Segen über den Sarg schloß der Redner seine mild tröstende und versöhnende Betrachtung. Alsdann geleitete die Versammlung den Sarg zum Friedhofe der St. Matthäusgemeinde hinaus, wo er neben dem des vorangegangenen Gatten in die Erde gesenkt wurde.

[Der Adresse des Herzogs von Ratibor] haben ferner viele Bürger aus Uerdingen, Dülken und Kevelaer zugestimmt.

Posen, 30. September. [Rescript des Provizial-Schulcollegiums.] Durch allerhöchste Cabinetsordre vom 26. October v. J. ist angeordnet worden, daß der Religionsunterricht in den höheren Lehranstalten in der Provinz Posen in Zukunft nur in der Sprache ertheilt werden solle, in welcher die anderen Lehrgegenstände vorgetragen werden. Hierdurch wurde in jenen Anstalten eine Aenderung in der Richtung eingeführt, daß während bis jetzt der katholische Religionsunterricht in der Sprache, welche die Mehrheit der Schüler redet, ertheilt wurde, er von nun an nur in den polnischen Parallelklassen des königl. Maria-Magdalena-Gymnasiums und des königl. Gymnasiums in Ostrowo in polnischer Sprache, während in allen anderen Klassen dieser Gymnasien, so wie auch in allen Klassen aller anderen Lehranstalten der Religionsunterricht nur in deutscher Sprache ertheilt werden soll. Dieser allerhöchsten Anordnung widersetzt sich der Erzbischof in seinem Rundschreiben vom 23. Februar d. J., in welchem er den Religionslehrern der höheren Lehranstalten der Provinz befiehlt, den Religionsunterricht nur in der Prima und Secunda in deutscher, in den anderen Klassen aber wie bisher in polnischer Sprache zu ertheilen. Dieser Schrift des Erzbischofs, durch welchen er eigenmächtig über den Unterricht in den Staatsanstalten verfügt, war ein Eingriff in die Rechte des Staates, und hat nicht einmal den Schein der Berechtigung für sich. Die allerhöchste Verfügung vom 26. vorigen Monats hat durchaus die Geistlichen in Bezug auf ihre Vorträge der Glaubens- und Sittenlehren nicht eingeschränkt, während im Rundschreiben des Erzbischofs vom 23. Februar d. J. sich folgende unbegründete Bemerkung befindet: „Der Unterricht in der katholischen Religion soll in Zukunft den Schülern in einer ihnen fremden Sprache ertheilt werden." In den Lehranstalten der Provinz war es Sitte, bei den Vorträgen gegenüber den Kindern polnischer Nationalität die polnische Sprache in so weit anzuwenden, als dieses den Lehrern nöthig war, um sich den Schülern verständlicher zu machen. Es lag gar nicht in der Absicht der Staatsbehörde, beim Religionsunterrichte von dieser durch die Natur gebotenen Gewohnheit abzugehen. Die vorgesetzte Schulbehörde mußte fordern, daß die neuen Verordnungen befolgt werden, und als man gegen sie aufstand, die widerspänstigen Geistlichen ihrer Stellung als Religionslehrer entheben. Es war unmöglich, gegenüber der Stellung, welche der Erzbischof eingenommen hat, für die erledigten Stellen andere Geistliche zu finden, und von den weltlichen Lehrern sind nur wenige zur Ertheilung des katholischen Religionsunterrichtes hinlänglich qualificirt. Hierdurch nun ist es dahin gekommen, daß der katholische Religionsunterricht nur hier und dort in den höheren Anstalten der Provinz ertheilt wird. Indessen hat der Erzbischof an vielen Orten angeordnet, daß den Schülern der höheren Lehranstalten der Religionsunterricht außerhalb der Schule ertheilt werden soll, und zwar hat er auch dieses wieder gethan, ohne die Allerhöchste Verordnung vom 26. October v. J. zu berücksichtigen.

„Die Entstehung und ganze Einrichtung dieser Vorträge läßt deutlich erkennen, daß dieselben Nichts mit der eigentlichen amtlichen Function der geistlichen Seelsorge gemein haben, sondern, daß sie einzig auf die Vernichtung der neuen, die Schule betreffenden Regierungsverfügungen berechnet sind. Sie sind Privatschulen, welche der Oberaufsicht des Staates unterliegen, und weder dem Bedürfnisse entsprechen, da die Ertheilung des Religionsunterrichtes in den Staatsanstalten einzig durch den unberechtigten Widerstand des Erzbischofs, welcher jene Schulen eingerichtet hat, unmöglich geworden ist, noch auch eine Garantie für einen wohlthätigen Einfluß auf die Jugend bieten. Im Gegentheile haben wiederholte in neuerer Zeit gemachte Erfahrungen bewiesen, daß die unterrichtenden Geistlichen ihren Einfluß auf die Schüler in der Absicht mißbrauchen, sie zum Ungehorsam gegen die Anordnungen der weltlichen Lehrer und der Schulbehörde aufzureizen, um schon in den jugendlichen Gemüthern politische und religiöse Parteilichkeit zu erwecken und das patriotische Gefühl zu untergraben. Diese Thatsachen zwingen die Regierung, sich gegen die wider sie gerichteten Tendenzen zu vertheidigen und deshalb wird die königliche Regierung mit den resp. Geistlichen nach den über die unconcessionirten Privatschulen erlassenen Verfügungen verfahren. Aber auch die Schulbehörde hat die Pflicht in ihrem Kreise den Einflüssen entgegen zu treten, welche die Schuldisciplin außerordentlich bedrohen und hierdurch fähig sind, den wohlthätigen Einfluß der Anstalt zu untergraben. — Auf Grund der uns ertheilten Ermächtigung verbieten wir also hiermit den Schülern der höheren Anstalten der Provinz den Besuch der erwähnten Religionsschulen und verordnen, daß dieses Verbot, im Falle des Ungehorsams, durch Entfernung der betreffenden Schüler aus der Anstalt unterstützt werde. Die Herren Dirigenten der resp. Anstalten veranlassen wir hiermit, die Eltern resp. Vormünder der Schüler durch Mittheilung dieser unserer Verfügung über die Gründe und den Zweck derselben zu informiren, hoffend, daß diese Information, welche durch das Verhalten des Erzbischofs nothwendig geworden ist, zur richtigen Würdigung der von ihm erlassenen Verfügungen beitragen wird. — Posen, 17. September 1873. Das königliche Provinzial-Schulcollegium. Günther." (Ostd. Z.)

Posen, 30. Sept. [Schließung der Privat-Religionsschule.] Der Oberpräsident der Provinz Posen hat, dem Vernehmen nach, den Erzbischof Ledochowski davon benachrichtigt, daß die Regierung die Privat-Religionsschulen, deren Besuch den Schülern der höheren Lehranstalten von jetzt ab verboten ist, schließen und gegen die an denselben von dem Erzbischof angestellten Geistlichen zwangsweise vorgehen werde.

Posen, 30. September. [Zwölf Tausend Thaler.] Wir theilten in unserer gestrigen Morgennummer mit, daß endlich gegen den renitenten Erzbischof Grafen Ledochowski die Temporaliensperre angeordnet worden ist. Wir können unsere gestrige Nachricht heute dahin vervollständigen, daß die Maßregel auf Verfügung des Herrn Cultusministers in Ausführung gebracht worden ist, und sich vorerst nur auf die Jahrescompetenz von 12,000 Thlr. erstreckt. — Am vergangenen Sonnabende wurde der Erzbischof auch aufgefordert, 200 Thlr. Strafe dafür zu zahlen, daß er bis jetzt dem Oberpräsidenten keinen Candidaten für die Probstei Filehne in Vorschlag gebracht hat und wurde ihm eine weitere Geldbuße von 500 Thlr. angedroht, wenn er der gedachten Verfügung innerhalb weiterer 14. Tagen nicht nachkommen sollte. Die Angelegenheit mit Filehne beginnt also in den richtigen Fluß zu kommen, — Ultramontane Blätter behaupten zwar, daß „sich unter den Gläubigen große Aufregung, Mitgefühl und allseitige Opferwilligkeit kund gebe; daß Alle nur auf den Wink ihres Oberhirten warten, um mit ihrer Hilfe in dem Maße, in welchem er es erlaubt und für nothwendigerachtet herbeizueilen;" ob jedoch der Oberhirte schon jetzt der Hilfe seiner Schäflein bedarf, bezweifeln wir, da er doch wohl außer über die Einkünfte aus seinem im Jahre 1861 erhaltenen Erzbisthum Theben, auch noch über die Einkünfte der bischöflichen Güter Chomirza, Biechowo, Ujazd, Miechorzewo, Topolx, Gombin, Rydiewo und Krzepiszyn, mit einem Areale von 6769 Morgen, und über bedeutende Capitalien in der Kasse des Domcapitels zu verfügen hat.

[Die katholische Lokal-Schulinspection unserer Provinz] soll, soweit dieselbe noch katholischen Geistlichen anvertraut ist, in nicht zu langer Zeit gänzlich den letzteren entzogen und den Kreis-Schulinspectoren übertragen werden. Infolge dessen ist die Anstellung eines Kreis-Schulinspectors für jeden Kreis in Aussicht genommen. (Ostd. Ztg.)

Olpe, 26. September. [Unfug.] Nachdem durch das Wahlcollegium der neue Pfarrer für die hiesige katholische Gemeinde erwählt, wurde derselbe vom Bischof von Paderborn bestätigt, ohne dem Ober-Präsidenten davon Anzeige zu machen. Daraufhin wurde nun der Gemeinde durch das landräthliche Amt kund gethan, daß der erwählte Pfarrer sich aller Functionen zu enthalten habe. Diese Bekanntmachung wurde an den Kirchthüren und dem sogenannten „schwarzen Brett" angeschlagen. Heimlicher Weise wurde die Verfügung von den Kirchthüren abgerissen, doch auch die andere sollte verschwinden. In verflossener Nacht flog nämlich das „schwarze Brett" mit den amtlichen Bekanntmachungen in die Luft. Als Trümmer ragt nur noch der kahle Pfosten hervor. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß wahrscheinlich der Kasten durch eine Patrone, welche vermittelst einer Zündschnur — Ueberreste derselben fand man noch vor — in Brand gesetzt, zerstört worden war. Die Holzsplitter lagen auf dem ganzen Marktplatz zerstreut umher.

Münster, 27. Sept. [Einführung.] Wie der „W. M." vernimmt, wird der schon vor längerer Zeit zum Domcapitular hierselbst ernannte Pfarrer von Erwitte und frühere Divisionspfarrer zu Köln, Hr. Lünnemann, am 1. October im hiesigen Dome installirt werden.

Essen, 27. Sept. [Altkatholisches.] Der erste altkatholische Gottesdienst fand gestern früh 7¾ Uhr in der Pauluskirche statt. Eine Annonce in der „Essener Zeitung" lud dazu alle „glaubenstreuen Katholiken" ein.

Neuß, 27. Septbr. [Das Knabenconvict.] Die bisherigen Leiter des hiesigen unter der Aegide des Herrn Melchers stehenden Knaben-Convicts, die Lazaristen, haben gestern, dem Befehle der Regierung gehorchend, unser Städtchen verlassen. Die Bürgerschaft verhielt sich bei dem Gange der Herren nach dem Bahnhof völlig theilnahmlos.

Leipzig, 29. Septbr. [Excesse.] Die „L. Nachr." schreiben: Wir haben heute abermals über ganz bedeutende Excesse zu berichten, die in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in nächster Nähe Leipzigs verübt worden sind. Etwa Nachts um die 11. Stunde verließ eine größere Anzahl Arbeiter, meist aus sogenannten „Steinetreibern" bestehend, ein auf der Kreuzstraße befindliches Tanz-Local und zog zankend und lärmend nach Reudnitz, wo man noch in einer an

der Chausseestraße belegenen Schenkwirthschaft „ein Uebriges thun wollte. Dem Wirth beschlich, da sich Excesse zu entwickeln drohten, das Gefühl seiner Schutzlosigkeit, und er requirirte sicherheitspolizeiliche Hilfe. Ehe aber dieselbe erscheinen konnte, ging der Krakehl mit den üblichen widerlichen Scenen vor sich, doch gelang es noch dem Wirth, sein Local zu räumen und zu verschließen. Das Toben und Lärmen setzte sich auf offener Straße fort, und kam nun der ganze Janhagel von Reudnitz auf die Beine, namentlich stellte die Feldstraße ein bedeutendes Contingent streitbarer Kräfte; kurz aus allen Ecken und Enden kam Zuzug, so daß die zuletzt von Eutritzsch und Connewitz. also etwa halb 12 Uhr, nach dem Depot fahrenden Pferdebahnwagen nur mit Mühe die von Menschen dicht angefüllte Chausseestraße zu passiren vermochten. Auf Commandoworte einiger sich zu Anführern der Menschenmenge aufwerfenden Individuen setzte sich der ganze Zug, furchtbar tobend und lärmend, in Bewegung nach der „Grünen Schänke" und dem „Löwen" zu. Hier nun ging der Tumult erst richtig los und trug der Crawall den Charakter wie bei den jüngsten Pleißengassen-Excessen. Das große Eingangsthor zum „Löwen" war verschlossen, die Menschenmasse drängte an, das Thor krachte unter allgemeinem Hurrahgeschrei auseinander und im Nu überflügelte die Masse das Gehöft und die Schänkstuben. Stuhlbeine knackten und flogen unter die Massen, Fenster, Klinken, Biergläser wurden zerschlagen, kurz der Vandalismus hauste auf schreckenerregende Weise. Da kamen plötzlich Gendarmerie und die Ortspolizisten an und griffen unerschrocken ein. „Stecht die Hunde nieder!" ertönten einzelne Rufe, und die Leute hatten alle Mühe, Herr der Situation zu werden, was ihnen jedoch nach furchtbarer Gegenwehr gelang. Es wurden zahlreiche Arreturen vorgenommen und die Verhafteten unter Unterstützung ordnungsliebender Männer in Verwahrsam genommen; aber selbst hierbei entwickelten Einzelne noch solchen Widerstand, daß ihre Abführung nur mit großer Mühe möglich war. Die Ruhe war jedoch nur theilweise herzustellen, denn wieder sammelten sich die Tumultanten an anderen Orten, in Anger, Sellerhausen, Volkmarsdorf, sogar in Neuschönefeld; überall war heilloser Spectakel, überall Schlägereien, Toben und Lärmen, bis endlich etwa gegen 4 Uhr Morgens die Ruhe auf dem ganzen Umkreis wieder hergestellt war. Auch hier kamen Unschuldige in Mitleidenschaft, denn die Menge mißhandelte unter Anderen einen Herrn aus Leipzig, der ganz ruhig seines Weges ging, in brutalster Weise. Arreturen wurden noch Tags darauf vorgenommen.

Kassel, 30. Sept. [Amtssuspension.] Gegen den wegen Mißbrauchs der Kanzel verurtheilten Pfarrer Witzel ist vom hiesigen Consistorium die Amtssuspension verfügt worden.

Karlsruhe, 29. Sept. [Der deutsche Kaiser] wird, wie verlautet, bis zu seiner Reise nach Wien in Baden-Baden und Mainau verweilen und dürfte die Abreise nach Wien zwischen dem 15. u. 17. October direct von hier aus erfolgen. Wie es heißt, wird Fürst Bismarck den Kaiser beim Besuch des Wiener Hofes begleiten und die Reise vorthin direct von Varzin antreten.

Oesterreich.

Wien, 30. September. [Die Börsenkammer] hat das Verzeichniß der dem Schiedsgerichtsverbande angehörigen Mitglieder veröffentlicht. — Der Betrag der Summe, um die es sich bei einer bei der Handelsbank vorgekommenen Defraudation handelt, ist, wie deren Verwaltungsrath versichert, ein sehr unerheblicher. — Die von der sogenannten Anglobaubank pro 30. August c. veröffentlichte Rohbilanz ergiebt bei Einstellung der erworbenen Hausgrundstücke und Baugründe zum Selbstkostenpreise einen Gewinn von 1,400,000 Fl. bei einem Actiencapital von 10 Millionen. Der Realbesitz ist zu 15 Millionen angeschlagen; belastet ist derselbe mit 3 Millionen an Hypotheken. — Die italienisch-österreichische Bank hat eine Generalversammlung zum Zweck der Beschlußfassung über ihre projectirte Fusionirung mit der Real-Creditbank einberufen. Die Actionäre sollen für einen Theil ihres Actienbesitzes neu emittirte Actien der Real-Creditbank erhalten, mit dem Restantheile an der Liquidation participiren. — Der „Neuen freien Presse" zufolge würde die Aufhebung der Getreidezölle auf den Import von der Donau her um deswillen ohne großen Einfluß sein, weil der Transport durch das eiserne Thor bei dem diesjährigen ungünstigen Wasserstande besondere Schwierigkeiten habe.

Frankreich.

Paris, 27. September. [Der jetzt mehrfach erwähnte Baron Edouard Portalis,] der stille Chefredacteur des „Avenir National" gilt bei vielen Leuten schon lange für einen Bonapartistischen Agent provocateur, aber mit Unrecht: er ist nur eine launenhafte, frivole, recht eigentlich catilinarische Natur. Der Sohn des reichen General-Einnehmers von Versailles, der schon drei- oder viermal seine Schulden bezahlt hat, der Urenkel des berühmten Juristen und Mitverfassers des Code Napoleon, ist der Baron Edouard Portalis, nachdem er kurze Zeit der Kaiserlichen Diplomatie angehört und einen längeren Aufenthalt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika genommen hatte, bei Beginn des Krieges von 1870 in der Pariser Tagespresse aufgetaucht. Er brachte damals den „Electeur libre" des Herrn Ernst Picard an sich und gab diesem Blatte unter der Belagerung eine so eigenthümliche Tendenz, daß man ihn im Volke damals allgemein für einen preußischen Spion ansah und er sogar wegen Veröffentlichung von Nachrichten, die er, wie man meinte, nur vom Feinde haben konnte, auf einige Tage in das Gefängniß wandern mußte. Aus persönlicher Feindschaft und Rachsucht gegen Ernst Picard und dessen Bruder Arthur, mit denen er sehr bösartige financielle Auseinandersetzungen gehabt hatte, trat Portalis nun plötzlich an die Spitze der radicalen Opposition und überbot in der Heftigkeit seiner Angriffe gegen die Männer der Landesvertheidigung selbst die Organe Delescluze's und Felix Pyat's. Unter der Commune redigirte er wiederum in einer höchst zweideutigen Haltung die „Vérité", welche von dem Stadthause noch geduldet wurde, als schon der „Siècle" selbst und so viele andere republikanische Blätter unterdrückt worden waren. Nach der Bewältigung des Aufstandes wurden sämmtliche Redacteure, Drucker und Setzer der „Vérité" verhaftet und nach den Pontons geschafft; Edouard Portalis allein blieb verschont: so mächtig waren die Verbindungen seiner Familie auch mit der Regierung des Herrn Thiers. Bald darauf lebte die „Vérité" unter seiner Leitung als „Constitution" wieder auf; als auch dieses Blatt unterdrückt wurde, unternahm er den „Corsaire" und flüchtete sich endlich in den „Avenir National." In einem dieser Blätter öffnete er dem Bonapartistischen Socialistenschwindel des Herrn Jules Amigues seine Spalten; dann war er es wieder, welcher die Candidatur Barodet erfand. Kurz, dieser Mensch hat schon entsetzliches Unglück über die Partei gebracht, welcher er zu dienen vorgab. Dabei ist Edouard Portalis als Schriftsteller durchaus keine ungewöhnliche Capacität und daß eine so abenteuerliche und jedes sittlichen Bewußtseins leere Persönlichkeit durch 3 Jahre eine so verhängnißvolle politische Rolle spielen konnte, daß ein Gambetta selbst vor ihm zittern und sich von ihr die Candidatur Barodet aufzwingen lassen mußte, beweist nur aufs Neue, wie tief in Frankreich auch die republikanische Partei intellectuell und moralisch gesunken ist.

[Liberatrix.] Der von Yvon Villarceau, dem Mitgliede des Längenbureaus in Paris entdeckte 126. Planet hat den Namen „Liberatrix" erhalten, zum Gedächtniß der Befreiung des Landesgebietes und zu Ehren des „Liberators" Thiers, wie der Entdecker in der Akademie der Wissenschaften anzeigte. Die Akademie, welche jetzt überwiegend reactionär ist, wie sie unter dem Kaiserthum frondirte, empfing diese Verherrlichung Thiers' mit eisiger Kälte, und der „Français" benutzt auch diese Gelegenheit, um Thiers zu verhöhnen.

[Sergeant Hoff.] Der aus den Münchhausiaden des letzten Krieges bekannte Sergeant Hoff ist, wie der „Figaro" mit patriotischer Befriedigung meldet, zum Wächter der Vendomesäule ernannt worden.

⊙ **Paris**, 29. Sept. [Die Herren Portalis und Jerome Napoleon. — Ein Brief Louis Blanc's. — Royalistisches Manifest.] Man discutirt noch über das Bündniß der Herren Portalis und Jerome Napoleon, obgleich dasselbe nicht bestimmt scheint, Früchte zu tragen. Herr Portalis ist jetzt von allen republikanischen Blättern desavouirt, und obgleich er heute in einem Briefe an Gambetta gegen das Urtheil der „Republique francaise" appellirt, so wird er doch schwerlich wieder zu Gnaden aufgenommen werden. Fünf Redacteure des „Avenir National" haben ihre Entlassung gegeben. Auf der andern Seite hat keins der bonapartistischen Blätter das Benehmen des Prinzen Napoleon gebilligt. Wie gemeldet, war Paul de Cassagnac der erste, welcher seine Entrüstung aussprach. Die andern warteten vorsichtig bis zum Eintreffen einer Note „aus officieller Quelle", welche dem „Ordre" zugegangen. Es heißt darin: „Es ist eine Pflicht für die Partei, die monarchischen Fusionspläne zu bekämpfen, und sie wird diese Pflicht mit Energie erfüllen. Aber sie will unter ihrer Fahne kämpfen, ohne sich in gefährliche Allianzen einzulassen. Seine Hoheit der Prinz Napoleon wird vielleicht bald erkennen, daß er eine Unklugheit beging, indem er das ihm angetragene Bündniß annahm" u. s. w. — Daß Herr Portalis unter den Deputirten der äußersten Linken wenig Proselyten machen wird, geht aus einem Briefe hervor, welchen Louis Blanc an die Republikaner von Figeac gerichtet hat, diese haben eine Adresse an Thiers, Louis Blanc und Gambetta gerichtet, worin sie diese 3 Vertreter der verschiedenen republikanischen Gruppen zu einmüthigem Zusammengehen aufforderten. Louis Blanc antwortet sehr ausführlich und weist von vornherein ein Einverständniß mit den Bonapartisten als eine Ungeheuerlichkeit zurück. — Wie seinerzeit gemeldet, war von den legitimistischen Journalen des Departements eine Adresse an Heinrich V. beabsichtigt worden, die jedoch nicht zu Stande kam. Statt ihrer veröffentlichen jene ein Manifest, welches von 82 Journalen unterzeichnet wird. Diese Ziffer, bemerken dazu die „Debats", giebt allein schon eine Vorstellung von der Bedeutung, welche die royalistische Presse in den Provinzen gewinnt, und von der Thätigkeit, womit die Propaganda geführt wird. Der Inhalt des Manifestes ist ganz so, wie man ihn von den Anstiftern der Restauration erwarten kann. Sie verlangen die Rückkehr zur traditionellen Monarchie und jener Reformbestrebungen, an deren Spitze sich das Königthum gegen Ende des vorigen Jahrhunderts gestellt hat: Nach ihnen wird Heinrich V. wie Heinrich IV. „die Leidenschaften zu entwaffnen, die Vorurtheile aufzuhellen, die bürgerliche Eintracht zurückzuführen haben" und was dergleichen Redensarten mehr sind.

Paris, 28. Septbr. [Zur Allianz der Radicalen und Bonapartisten. — Zum Proceß Bazaine.] Die „République Francaise" weist heute ebenfalls den Bund mit dem Prinzen Napoleon zurück. Diese Erklärung ist als die der ganzen radicalen Partei zu betrachten, sich auf kein Bündniß mit den Bonaparte einzulassen, so daß Prinz Napoleon und Portalis, zu denen auch nur ein sehr kleiner Theil der Bonapartisten offen hält, so ziemlich isolirt dastehen. Drei Mitarbeiter des „Avenir National" selbst, der in dem eccentrischen Faubourg sehr populäre Tony Revillon, Henri Maret und Gabriel Guillemot, sind in Folge des Schrittes von Portalis mit der Erklärung, daß sie die neue Politik des Blattes nicht billigen können, auch sofort aus der Redaction desselben ausgeschieden. Das „Avenir National" läßt sich durch den Widerwillen, den sein Auftreten überall erregt, aber nicht abschrecken, sondern setzt ruhig seine Propaganda zu Gunsten seiner Idee fort und fordert auf, ihm Zustimmungen einzusenden. In welchem Interesse Portalis eigentlich handelt, ist streitig: nach den Einen ist er keineswegs Bonapartist, sondern ein orleanistischer Agent, der Zwietracht unter die Bonapartisten säen soll und, wenn dies wirklich der Fall ist, auch seinen Zweck erreicht hat. Aus bester Quelle weiß man nur, daß, als er Barodet zum Candidaten von Paris aufstellte, er dazu von den „Maisiegern" aufgefordert worden war. Das „Pays" zieht heute wieder furchtbar gegen den Prinzen los. Es nennt ihn einen Verräther und meint, der Prinz habe die Maske abgeworfen und wolle um jeden Preis Cäsar werden, selbst wenn es nur in Belleville sei. — Der Beschluß, welcher den Marschall Bazaine vor das Kriegsgericht stellt und der nach der Eröffnung der gerichtlichen Verhandlung vorgetragen werden wird, lautet:

Herr Bazaine (Francois Achille), Marschall von Frankreich, ist angeklagt, am 28. October 1870: 1) mit dem Feinde capitulirt und den Platz Metz, über welchen er das Ober-Commando hatte, übergeben zu haben, bevor er alle Vertheidigungsmittel, die ihm zu Verfügung standen, erschöpft und alles gethan hatte, was die Ehre und Pflicht ihm vorschrieb; 2) als Ober-Befehlshaber der Armee in offenem Felde eine Capitulation unterzeichnet zu haben, in Folge deren seine Truppen die Waffen streckten; nicht alles, was ihm die Pflicht und die Ehre vorschrieb, gethan zu haben, ehe er mündlich und schriftlich unterhandelte; Verbrechen, vorgesehen in den Artikeln 209 und 210 des Militär-Strafgesetzbuches, die auf obige Verbrechen Todesstrafe mit militärischer Degradation setzen. Daraufhin ist er vor das erste Kriegsgericht des ersten Militärbezirks verwiesen.

Das Trianon-sous-Bois ist im Tage von 8 und des Nachts von 12 Schildwachen umstellt. Jede Schildwache ist von 8 Laternen umgeben, die so aufgestellt sind, daß sie nach den Mauern und Ausgängen helles Licht werfen. Auch hat man die unterirdischen Gänge, welche Trianon-sous-Bois mit dem Grand-Trianon in Verbindung setzen (dieselben wurden unter Ludwig Philipp hergestellt), vermauert, so daß auf dieser Seite ein Fluchtversuch unmöglich ist.

[Das Manifest der legitimistischen Blätter der Provinz.] Die „Union de l'Ouest" veröffentlicht, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, eine bemerkenswerthe Erklärung, die zwischen den legitimistischen Blättern der Provinz vereinbart worden ist und der bereits 82 Zeitungen zugestimmt haben. Es vermag diese Ziffer eine Vorstellung von der Bedeutung geben, welche in der Provinz die royalistische Presse zu gewinnen beginnt, von der thätigen Propaganda, welcher sie sich hingiebt, und von der Uebereinstimmung, welche unter ihren zahlreichen Organen herrscht. Die journalistische Campagne gegen die Republik und ihre Einrichtungen wird mit Eifer und unter einheitlicher Leitung geführt. Der Inhalt des wichtigen Aktenstücks ist der Art, wie man ihn von den Gönnern der Restauration erwarten mußte; der Zweck, welchen die Unterzeichner desselben verfolgen und offen eingestehen, ist die Rückkehr zur traditionellen Monarchie; sein Wortlaut ist folgender:

„Die Occupation des französischen Bodens hat aufgehört. In dem Augenblicke, wo sich der letzte fremde Soldat entfernt, unser Lösegeld und zwei unserer schönsten Provinzen mit sich nehmend, wenden sich unsere Patriotenherzen mit unsagbarer Rührung zu dem Erben der Fürsten, welche unsere nationale Einheit schufen. Das Werk seiner Ahnen und unserer Väter ist zerstört und nach vierundachtzig Jahren getäuschter Hoffnungen unseliger Abenteuer, Unruhe und Zerwürfnisse sehen wir das Vaterland geschmälert, herabgestiegen von seinem Range inmitten anderer gewachsener und erhöhter Völker.

Wie, zu dieser Stunde sollten wir nicht an den denken, dessen Namen allein ein Symbol unserer territorialen Integrität ist? Wie viel Unglück und Erniedrigung wären unserem Lande erspart worden, wenn die reformatorische Bewegung, an deren Spitze sich das Königthum zu Ende des letzten Jahrhunderts gestellt hatte und welche der Graf von Chambord in Uebereinstimmung mit dem französischen Volke wiederaufzunehmen sich bereit erklärt hat, nicht gefälscht worden wäre, und wenn Frankreich einig geblieben wäre mit seinen Königen, die es geschaffen hatten.

Nun wenigstens hat die Erfahrung diese Generation belehrt und wir sind heute entschlossen, unsere Kinder vor Schmerzen zu bewahren, welche wir selber kennen gelernt haben. Darum sehnt sich das wahre Frankreich dessen Vorhut die unterzeichneten Blätter sind, mit Inbrunst nach dem sehr nahen Tage, wo es ohne Erschütterung, frei und in gesetzlicher Form zu den Bedingungen seines natürlichen Lebens zurückkehren und seine Geschicke Heinrich V. anvertrauen kann.

Die conservative Mehrheit der Nationalversammlung hat am 24. Mai unser Land der schwersten Gefahr entrissen, welche es noch jemals gelaufen ist, der Gefahr der gesetzlichen Unordnung (désordre légal). Sie hat so die Gegenwart gesichert; sie muß weiter für das Morgen sorgen und die Dauerhaftigkeit der Zukunft sichern durch die Wiederherstellung des erblichen Königthums, angepaßt den Bedürfnissen der Zeiten.

Ein glorreicher Soldat, den die öffentliche Dankbarkeit bereits den „Marschall ohne Furcht und Tadel" nennt, schützt uns gegen die Anarchie, und eine Regierung der Ordnung hat das Werk der socialen Wiedersterstellung (réparation sociale) begonnen.

Es erübrigt aber noch, die Gesellschaft vor Ueberraschungen sicher zu stellen, indem man unsere Institutionen wieder auf die Grundlage eines unabänderlichen Princips stellt. Die Nationalversammlung, so hoffen wir, wird nicht zögern die Monarchie zu proclamiren und den König zurückzurufen. Der König und die Versammlung werden zusammen die Freiheiten sichern, auf welche jedes christliche Volk ein Anrecht hat.

Wir haben mit tiefer Freude durch einen denkwürdigen unpatriotischen Act die Einheit in der königlichen Familie wiederherstellen sehen. Dieses mit allen unseren Wünschen ersehnte Ereigniß, welches als eine wahre Gunst des Himmels betrachtet wurde, ist ein Beispiel, vorgehalten allen Bürgern, die zum Wohl des Vaterlandes alle ihre Mißverständnisse vergessen sollen.

Eben so wenig wie ihr Oberhaupt haben die Royalisten Beleidigungen zu rächen; sie reichen ihre Hand allen ehrlichen Leuten, die sich aufrichtig einander nähern wollen, um gemeinschaftlich das Glück Frankreichs wieder zu schaffen; alle Welt weiß, daß der Graf von Chambord erklärt hat, nicht der König einer Partei sein zu wollen, sondern der König aller Franzosen, und sie werden als die Ersten und die Größten ohne Unterschied der Klassen Diejenigen betrachten, welche Frankreich und dem Könige am besten dienen werden.

Glücklicher als Heinrich IV. wird Heinrich V. keine gegen ihn bewaffneten Franzosen finden, sondern er wird, wie der Vater der Bourbons, Leidenschaften zu entwaffnen, Vorurtheile zu zerstreuen, die Eintracht unter den Bürgern zu besiegeln, alle Ruinen wiederherzustellen, allen Arbeiten des Friedens Anregung zu geben, die Erleichterung der Abgaben vorzubereiten und durch den moralischen Einfluß seiner Regierung Frankreich seine alte Suprematie zurückzugeben haben. Welch' herrliche und seines großen Herzens würdige Aufgabe! Scheint es uns doch schon, als sähen wir die Morgenröthe einer der glänzendsten Regierungen unserer Geschichte und, um unsere Hoffnungen auszudrücken, haben wir geglaubt, kein bedeutsameres Datum wählen zu können, als dasjenige der Befreiung des Landesgebietes, keinen Tag von glücklicherer Vorbedeutung als den 53. Jahrestag der Geburt Heinrich's von Gott gegeben." (Henri Dieu-Donné; letzterer einer der Taufnamen des Grafen von Chambord.)

Asien.

Persien. [Die Entlassung des persischen Großvezirs], die in den letzten Wochen auf Grund ausführlicher Telegramme von sich reden gemacht, wird von dem „Levant Herald" damit erlärt, daß der Minister hauptsächlich dadurch gegen die gewöhnliche Lebensklugheit verstoßen habe, daß er dem Schah auf seiner Reise der Gegenwart seiner drei Favoritinnen beraubte, welche bekanntlich von Moskau aus unerwartet und sehr gegen ihren Willen heimgesandt wurden. Wenn der „Levand Herald" gut unterrichtet ist, so hätte der Großvezir schon eindringlich die Schwierigkeiten hervorgehoben, welche die Damengesellschaft auf der Reise des Schah verursachen würde. Später habe dann Se. Majestät vernommen, daß derartige Schwierigkeiten nicht vorgelegen haben würden, worauf er seinem Vezir wegen der erduldeten Entbehrungen tiefen Groll nachtrug. Daß der Großvezir gleichzeitig mit den Prinzen des Hauses wenig Federlesens machte und sie bei jeder Gelegenheit in Fragen der Etiquette in den Hintergrund drängte, machte die Sache noch schlimmer. Die Prinzen waren ganz außer sich und erklärten dem Schah, wenn der Großvezir bei der Ankunft in Persien nicht entlassen werde, so würden sie den Hof verlassen und sich in die Provinz zurückziehen. Das Gerücht, daß der Großvezir sich in derselben Weise, wie der erste Großvezir, unter dem heutigem Schah in seinem Bade werde verbluten müssen, erklärt der „Lewand Herald" unter allen Umständen als wenigstens verfrüht. —

[Aus Zanzibar] wird der „Pall Mall Gazette" gemeldet, daß sich der Sultan in die wenig höfliche Botschaft, daß man ihn gegenwärtig in England nicht empfangen könne, geschickt habe. Ueberhaupt scheint der Sclavenfürst, der vor Kurzem noch so trotzig auftrat, nachgerade sehr kleinlaut geworden zu sein. Er äußert jetzt die Hoffnung, daß man man ihm im Frühjahr gestatten würde, nach England zu kommen. „Es würde kurzsichtige Politik auf Seiten Englands sein," sagt der Correspondent, „ihn nochmals in seiner Hoffnung zu täuschen. Was der Zweck seiner Reise sei, hat er bis jetzt noch nicht verrathen, doch steht zu vermuthen, daß es sich um die Zahlung der Subsidien an Maskat handelt und um seine Finanzverhältnisse im Allgemeinen, die seit Einstellung des Sclavenhandels in ziemlich trauriger Lage sind. Die mehrerwähnten Subsidien kann er sicher nicht zahlen, und es ist fraglich, ob sich andere Nationen nicht ins Mittel legen würden, wenn England ihn zwangsweise dazu anhalten wollte. Im Uebrigen hat der Sultan gar nicht daran gedacht, daß ihm wie dem Großherrn oder dem Schah ein kostspieliger Empfang bereitet würde, vielmehr war er ganz geneigt, ruhig und ohne Prunk, und zwar auf eigene Kosten, während seines kurzen Aufenhalts in England zu leben. Daß er entschiedene Ansprüche auf Englands Sympathieen hat, ist unter den Ausländern in Zanzibar die herrschende Ueberzeugung, da man an Ort und Stelle am besten beurtheilen kann, wie schwer es ihm wird, seine Macht über die unruhigen arabischen Häuptlinge und Sclavenhändler aufrecht zu erhalten. Gerade auf die Schwierigkeiten in letzter Beziehung führt man in Zanzibar die Ursache seiner Saumseligkeit in der Unterzeichnung des Vertrages zurück. Seine Stellung wäre in der That unhaltbar geworden, hätte er den englischen Forderungen ohne offene Drohung des Zwanges nachgegeben. Auch unter den heutigen Verhältnissen findet er es nicht leicht, seine Autorität geltend zu machen und seinen Vertragspflichten nachzukommen." Wie aus den weiteren Mittheilungen des Correspondenten hervorgeht, hat der Sclavenhandel, da ihm der Seeweg versperrt ist, sich auf den Landweg verlegt, und schon ist der Transport systematisch eingerichtet, so daß Tausende von Sclaven bereits nach Norden befördert wurden. Es scheint auch, daß, so lange der Verkauf von Sclaven im Orient nicht ganz abgeschafft ist, dem Handel in Africa kaum Einhalt zu thun sein wird.

Amerika.

Newyork, 13. Septbr. [Amerika und England.] Die Ursache jahrelanger Gereiztheit zwischen den Vereinigten Staaten und England ist diese Woche definitiv begraben worden. Die uns vom Genfer Schiedsgericht zugesprochenen Entschädigungsgelder sind vom britischen Gesandten in Washington in bester Form pünktlich bezahlt worden. Herr Hamilton Fish gab eine Quittung über 15½ Millionen Dollars, es erfolgte ein „handshaking all round" und der große historische Act hatte ein Ende. Am meisten imponirt und erfreut hat uns dabei, daß die sonst unvermeidlichen Reden unterblieben sind.

[Ein Theil der Herbstwahlen] hat in einigen Staaten, wie Maine und California, bereits stattgefunden, überall aber sind die Vorbereitungen dazu in vollem Gange. In Maine siegte, wie in diesem durch und durch republikanischen Staate nicht anders zu erwarten gewesen, die republikanische Partei. Das Resultat ist ohne tiefere Bedeutung, es sei denn, die Demokraten zogen daraus die Lehre, daß die Unzufriedenheit mit einzelnen Acten der herrschenden Partei der übrigen keine neuen Anhänger zuführt. So lange nur die Wahl zwischen republikanischer und demokratischer Herrschaft offen steht, wird die große Majorität des Volkes der ersteren immer den Vorzug geben.

Im Allgemeinen haben die wiederholten und überwältigenden Niederlagen, welche die demokratische Partei erlitten hat, ihr noch nicht die Erkenntniß beigebracht, daß sie, trotz aller Sünden ihrer Gegner, einem unvermeidlichen Auflösungsproceß entgegen geht. Nur in Iowa hat das demokratische Staatscomite, an der Lebensfähigkeit der eigenen Partei verzweifelnd, seinen Mitgliedern anempfohlen, für diejenigen Candidaten zu stimmen, welche die Anti-Monopol-Convention demnächst aufstellen wird.

[Niederlage Benjamin Butlers.] Das wichtigste politische Ereigniß dieser Woche war die gänzliche und gründliche Niederlage Benjamin Butlers in seinen Bestrebungen um das Gouverneurs-Amt des ehrwürdigen Staates Massachusetts. Ein Meister der politischen Drahtzieherei, wußte er, daß er nur auf Erfolg rechnen könne, wenn ihn die reguläre republikanische Partei-Convention zu ihrem Candidaten ernenne. Um in dieser Convention, welche in Worcester stattfand, eine ihm ergebene Majorität zu haben, brachte er seine ganze Geschicklichkeit ins Spiel, und die Administration in Washington, welche ihn als Gegner fürchtet, ließ sich herbei, ihren großen Einfluß für ihn ins Feld zu führen. Aber die Opponenten Butlers — und zu diesen zählt der gesammte bessere Theil des Staates Massachusetts — ließen es ihrerseits an Gegenanstrengungen nicht fehlen und die Mehrzahl der in Worcester versammelten Delegaten war entschlossen, Herrn Washburne für das Gouverneurs-Amt zu nominiren. Butler zählte 495, Washburne aber 608 Anhänger; das Nutzlose eines Kampfes einsehend, nahm Butler denselben gar nicht auf, sondern trat freiwillig zurück, worauf Washburne einstimmig ernannt wurde. Die von der Convention aufgestellte Platform verdammt in unzweideutigen Ausdrücken den Salairdiebstahl und tadelt in verständlichen, wenn gleich etwas verclausulirten Worten den Versuch der Bundesregierung, dem Staate einen ihm mißliebigen Gouverneur aufdrängen zu wollen. Diese Platform ist insofern von außergewöhnlicher Bedeutung, weil einer der wichtigsten republikanischen Staaten, wie Massachusetts, es darin zum erstenmale für gerathen hält, der Administration ein directes Dementi zu ertheilen. Was Butler betrifft, so hat die Art und Weise, wie er sich dem Parteizwange gefügt, viele seiner Gegner mit ihm ausgesöhnt. Mit großer Klugheit hat er zum bösen Spiele die bestmöglichste Miene gemacht und der Versuchung widerstanden, wie vor zwei Jahren als unabhängiger Candidat zu „laufen". Dadurch hat er sich die Chancen für die Zukunft bewahrt und bei der nächsten Vacanz für den Gouverneursposten wird er sicherlich als Bewerber wieder bei der Hand sein.

[Die Agitation zur Herbeiführung billigerer Eisenbahn-Frachten] hat sich jetzt auch bis auf die Stadt Newyork erstreckt, welche freilich, als Handelsmetropole des Continents, ein eben so großes Interesse daran hat, wie die westlichen Farmer. Eine im Cooper Institute abgehaltene Versammlung unserer ersten Kaufleute faßte Resolutionen, daß es die Pflicht der Regierung sei, die Interessen der Production, sowie des Handels gegen die Uebergriffe von Corporationen und Monopolisten zu schützen. Von Newyork nach dem Westen laufende Eisenbahnen mit Doppelgeleisen und ausschließlich für den Güterverkehr bestimmt, wurden für absolut nothwendig erklärt und eine vollständige Reformirung des ganzen Eisenbahnwesens dringend verlangt. Die Resolutionen schlossen mit einem Aufruf an die Staats- und Municipalbehörden, eine weise und freisinnige Politik in dieser Beziehung einzuschlagen, und zugleich mit einer Ermahnung an den Handelsstand, seine ganze Energie und Fähigkeit auf das Ziel zu verwenden, die billigsten Transportpreise herbeizuführen.

Obgleich die Agitation gegen die Uebergriffe der Eisenbahn-Corporationen, welche im ganzen Lande gährt, noch keinen einzigen Vorschlag zu Tage gefördert, welcher dem Uebel abhelfen könnte, so werden die Beschlüsse, welche das Volk überall faßt, nicht ohne Einfluß auf die künftige Politik des Congresses bleiben. Die oft übel angebrachte Liberalität, welche diser Körper den Eisenbahnen gegenüber bisher entfaltete, wird aufgegeben werden müssen; man wird von dem Verschenken der öffentlichen Ländereien an Corporationen fortan Abstand nehmen und wenn man den Eisenbahn-Compagnien bereits ertheilte Rechte auch nicht entziehen wird, so kann bei der Stimmung, welche im Volke herrscht, von neuen Begünstigungen keine Rede sein.

(Newyorker Handelsztg.)

Provinzial-Zeitung.

** Breslau, 1. Oct. [Ausführung der Kirchengesetze.] Der Caplan Vogt, bisher zu Milkau, Kreis Sprottau, ist in den Kreis Neumarkt versetzt worden, ohne daß die vom Gesetz gebotene Anzeige an die Provinzialbehörde gemacht wurde. Der Herr Landrath macht nun in dem Kreisblatt bekannt, daß alle amtliche Handlungen, welche Caplan Vogt ausübe, vor dem Gesetze der Wirksamkeit entbehren.

♀ Breslau, 30 September. [Handwerker-Verein.] Die am verflossenen Sonnabend in dem Springerschen Concertsaal wieder eröffneten geselligen Monat-Abende hatten eine große Zahl Mitglieder und Gäste zu den gebotenen musikalischen, declamatorischen und theatralischen Genüssen und der schließlichen Tanzbelustigung vereinigt. Das Programm zerfiel in 3 Theile, einen musikalisch-declamatorischen, in welchem sich Fräulein Schüttler, Fräulein Keltz, die Herren Quasthoff hervorthaten und Herr Lindner durch eine humoristische Vorlesung von Theod. Drobisch über Geld, Börse und Münzen die Zuhörer in Heiterkeit versetzte, den Schluß bildete ein Vortrag des Männerchors des Handwerkervereins: „Jacobs Reise mit der Post" und des gemischten Gesangschors (ein Lied von Abt), Im 2. Theil kam Kotzebue's Lustspiel „Der gerade Weg ist der beste" zur Aufführung, das auch reich an Belustigung auf Kosten des muckerischen Candidaten Elias Krumm war, indem derselbe auch auf dem Theater seiner Rolle befriedigend Genüge that. Den Schluß machte der übliche Tanz.

Am gestrigen Abend sollte der Zeitungsannonce gemäß Herr Dr. Rhode den Mitgliedern Vortrag über „die chinesische Religion" halten, leider aber verging Viertelstunde auf Viertelstunde und der sonst so pünktliche Herr Vortragende — erschien nicht, so daß die versammelten Damen und Herren unverrichteter Sache nach 9 Uhr ihren Heimweg antreten. Die Frage über Vertretung des Vereins auf dem Gewerbetage am 6. d. M. harrt noch vergebens der Erledigung.

☽ Trebnitz, 29. September. [Näheres über den hier verübten Diebstahl. — Gesindemarkt.] Zu dem Bericht über den bereits in der Breslauer Zeitung erwähnten Diebstahl ist noch zu bemerken, daß die frechen Diebe — man nimmt deren zwei an — diesen Einbruch mit „solcher Berechnung" ausführten, daß man wohl annehmen darf, die Diebe müssen mit der Oertlichkeit, den Verhältnissen 2c. gut bekannt, ja man kann sagen vertraut gewesen sein. Selbige wußten genau, daß der in der Wohnstube (ein nach der Straße zu gelegenes Zimmer) schlafende Bäckermeister in der Nacht von Freitag zu Sonnabend — also auf den Markttag zu — immer früher als jeden andern Tag an seine gewohnte Beschäftigung schreitet und gerade die Stunde, in welcher ihn das Geschäft des „Semmelschiebens" nicht vom Backofen weggehen läßt, genau abpassend, benützen sie diese Zeit, um in den Besitz der erwähnten Summe von 630 Thlr., der Uhr nebst Kette 2c. zu gelangen. Ohne Licht wissen die gut unterrichteten Diebe den auf dem Schrank liegenden Schlüssel zu dem Schube zu finden, in welchem sich neben dem baaren Gelde die anderen Werthgegenstände befanden. Eine Weste, die auch einiges Geld enthielt, haben sie in einer Seitengasse zurückgelassen und die Mutter des Bestohlenen muß es sein, die kurz vor 5 Uhr Früh, nach der Wohnung ihres Sohnes sich begebend, diese Weste findet und somit den schwer Betroffenen von dem Vorgefallenen leider — zu spät in Kenntniß setzt. Der Verlust des Bestohlenen ist ein um so bitterer, da er im Laufe dieser Woche sich verheirathen will. — Mit ziemlicher Bestimmtheit wird hier angenommen, daß die frechen Diebe die von hier 2 Uhr 50 Minuten nach Breslau abgehende Nachtpost benutzten und nach dort entkommen sind. — Am heutigen Tage fand auf dem hiesigen Marktplatze nach altem Brauch wieder der sogenannte „Gesindemarkt" statt. Diese Sitte oder besser „Unsitte", wonach sich Dienstboten an einem bestimmten Tage auf offenem Markte zum Verdingen anbieten, war vor wenigen Decennien noch eine in Deutschland weit verbreitete und mag wohl auch jetzt noch hier und dort leider fortbestehen. In Oberschlesien wenigstens ist sie noch ebenfalls in einzelnen Orten heimisch, wenn auch die Dienstboten, die männlichen wenigstens, immer spärlicher geworden sind. Hier speciell waren die weiblichen Individuen schwach vertreten im Gegensatz zu den männlichen, die heute überaus zahlreich erschienen waren. Doch mochten unter Letzteren wohl eine ziemliche Anzahl sein, die in ihrem Verhältniß bereits stehen und nur diese Gelegenheit als sehr willkommen ergreifen, um sich „in der Stadt" nach besten Kräften zu amüsiren, d. h. der „Flasche" wacker zuzusprechen und sodann zu scandaliren. Möchte daher doch endlich auch hierorts der öffentliche Gesindemarkt als „alter Zopf" ganz — abgeschnitten resp. kassirt werden.

(Notizen aus der Provinz.) * Muskau. Am 29. September ist Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich der Niederlande zu einem kurzen Aufenthalte hierselbst eingetroffen.

+ Liegnitz. Der königliche Departements-Thierarzt Farmer hier ist durch Ober-Präsidial-Erlaß zur Tilgung der Rinderpest nach Oberschlesien entsendet worden und ist derselbe durch den königl. Kreis-Thierarzt Kaernbach in Hainau vertreten.

△ Hirschberg. Am 29. Septbr. Vormittags gegen 9 Uhr stieß beim Rangiren eines Güterzuges die Locomotive mit angehängtem Tender auf 2 Arbeiterwagen, welche vor dem Geleise begegnenden Prellbock und zertrümmerte dieselben vollständig. Die Locomotive und besonders der Tender hat Beschädigungen erlitten. Heizer und Locomotivführer blieben unverletzt.

\# Glatz. Vom 25. September bis heut ist nur noch ein Choleraerkrankungsfall und kein Sterbefall mehr vorgekommen; der böse Gast scheint also wirklich abgezogen zu sein. — Am 27. wurde ein bejahrter pensionirter Steuerofficiant unweit des großen Wehres in einer nicht tiefen Wasserlache todt aufgefunden; er lag auf dem Rücken, die Beine außerhalb des Wassers. Die Obduction wird wohl constatiren, welche Todesart zu vermuthen ist. Der Entseelte war gut gekleidet und es fanden sich bei ihm noch 5 Sgr. Geld und eine gefüllte Schnapsflasche vor.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ℯ [Die neue Kreisordnung nebst Erläuterungen.] Ein Hand- und Hilfsbuch für die nach derselben zu bestellenden neuen Amtsvorsteher und Ortsschulzen oder Gemeinde-Vorsteher. (Magdeburg. Emil Bänsch.)

Unter diesem Titel hat der erst vor Kurzem von hier nach Magdeburg versetzte Kgl. Regierungsrath Parey ein gerade jetzt sehr willkommenes Werkchen über die Neue Kreisordnung erscheinen lassen, welches nach vollendeter Constituirung der Amtsbezirke insbesondere bisher mit Verwaltungsgeschäften weniger vertrauten Amtsvorstehern unentbehrlich sein wird. Aber auch den Gebildeteren giebt das nicht viel mehr als 100 Seiten umfassende Buch eine Menge so wichtiger Fingerzeige, daß sich dasselbe einer weiten Verbreitung in kurzer Zeit erfreuen wird. Außer dem Text der Kreisordnung selbst und dem Wahlreglement giebt der Herr Verfasser in einer Einleitung die hauptsächlichsten und wichtigsten Bestimmungen über die Einrichtung des Bureaus, wobei der hoffentlich überflüssige Wunsch ausgesprochen wird, daß bei der nicht zu leugnenden Nothwendigkeit eines besonderen Bureaus-Beamten doch das eigentliche Decernat vom Amtsvorsteher selbst abgemacht werden wird. Anerkennenswerth ist auch der Hinweis auf den großen Werth der Statistik, über deren Führung der Verfasser ebenfalls Anweisung giebt. Der Einleitung folgt ein Verzeichniß der nothwendigsten einschlagenden Gesetze und Verordnungen sowie einige wichtige allgemeine Rescripte über den Geschäftsbetrieb. Aus demselben wollen wir nicht unterlassen, das Rescript vom 30. März 1849, wonach Fremdwörter möglichst gemieden werden sollen, der sorgfältigsten Beachtung zu empfehlen, während es unserer Ansicht nach gleichgültiger sein kann, ob die neuen Beamten das Wohlgeboren oder Hochwohlgeboren auf die Adressen setzen lassen oder nicht. Dagegen müssen wir der unter Nr. 16 (S. 8) befindlichen Weisung entschieden widersprechen, welche angiebt, nicht adelige Offiziere erhalten im amtlichen Schreiben das Prädicat Wohlgeboren. Mag ein solcher Unterschied zwischen Adeligen und Bürgerlichen im officiellen Regierungsstil vielleicht heute noch Mode sein, für Communal-Beamte wäre es geradezu unpassend, bei dem Gebrauch von Beziehungen und Titulaturen den Standpunkt des vorigen Jahrhunderts einzunehmen. Eine solche Auffassung des Standesverhältnisse entspricht auch weder den Anschauungen Preußens noch des Deutschen Reichs und ist dieselbe durch positive Vorschriften geboten. Ohne den Text der Kreisordnung durch Anmerkungen zu unterbrechen giebt das Buch in einem Anhange die nothwendigsten Erläuterungen zu derselben unter vielfacher Bezugnahme auf das sonst geltende Recht. Von sehr wesentlichem Nutzen und allgemein interessant dürfte das beigegebene System der Polizeiwissenschaft sein, welches neben der vom Verfasser mit großem Fleiß und anderweitig bekannten wissenschaftlichen Sorgfalt überall die strengste Richtung auf das praktische Bedürfniß aufweist. Auch hier können wir es uns nicht versagen, aus der Einleitung den Passus hervorzuheben, in welchem dem Ortsvorsteher in seiner Eigenschaft als oberstem Local-Polizeibeamten zur Pflicht gemacht wird, überall strenge, aber gerecht und mit Vermeidung aller unnützen Belästigung vorzugehen. „Ein ungeschickter, herrischtiger und dünkelhafter Polizeibeamter ist eine Plage für seine Amtsgenossen und für alle nicht Betheiligten eine Carricatur, welche leicht der Lächerlichkeit anheimfällt." Ein weiterer Anhang „über die Stellung der neuen Gemeindevorsteher" handelt über Schriftstücken, welchem ein sorgfältig ausgearbeitetes Verzeichniß den Werth eines guten und empfehlenswerthen Nachschlagebuches nicht blos für Amts- und Gemeindevorsteher, sondern auch für alle diejenigen giebt, welche durch Wahl in die Gemeinde-Vertretung, den Amts- oder Kreis-Ausschuß gelangen.

Sprechsaal.

B. Gefahren des Berieselungs-Systems (sewage).

Nr. 39 der vorzüglichen belgischen (liberalen) Wochenschrift „Discussion" bringt einen Artikel, der wie für Breslau geschrieben ist.

„Als die Stadt Brüssel, — so heißt es da, — die großen Arbeiten an der Senne begann, hatte sie zu untersuchen, welches Verfahren sie annehmen solle, um sich des Unraths, der ehedem den Fluß verpestete, zu entledigen und zugleich den möglichst größten Nutzen daraus zu ziehen; sie hat sich für dasjenige Verfahren entschieden, welches eine große Anzahl englischer Städte angewendet hat, und das sehr befriedigende Ergebnisse zu erzielen schien, nämlich für die Berieselung. Wie Jedermann weiß, besteht dieselbe darin, daß man die mit Dungstoffen geschwängerten Wassermassen auf einer sehr großen Fläche sich ausbreiten läßt, wo sich dann eine vollständige Abklärung vollzieht, der Art, daß die Flüssigkeit alle festen Bestandtheile, die sie mit sich führte, absetzt und am Ende ihres Laufes wieder hell und klar wird, wie man versichert, sogar Verwendung finden kann.

— Dieses Verfahren hatte, wie gesagt, die Billigung einer großen Anzahl urtheilsfähiger Männer für sich, und wir begreifen vollkommen, wie die Gemeindeverwaltung von Brüssel sich nach reiflicher Berathung den Entschluß gefaßt hat, es anzunehmen.

„Aber da kommen uns aus England selbst sehr beunruhigende Enthüllungen über die Gefahren, welche die Berieselung für die öffentliche Gesundheit hat. Ein ansteckendes Nervenfieber ist in London im gesundesten Stadttheil, in der Nähe des Hyde Park ausgebrochen, und man hat festgestellt, daß die Krankheit eine ganze Anzahl von Leuten befallen hat, welche anhaltend Milch von Kühen genossen, denen man Futter gab, das mit dem Niederschlag vom Rieselfelde gedüngt war. Es scheint, daß dieser Dünger, weit davon entfernt die Eigenschaften des gewöhnlichen flüssigen Düngers zu besitzen, der sich in Gräben findet, eine Gährung erfährt, die seine Beschaffenheit vollständig verändert; vielfältige Erfahrungen haben gezeigt, daß die Milch und sogar das Fleisch der Thiere, die Futter bekommen haben, das mit diesen Niederschlägen gedüngt war, wahrhaft vergiftet ist; daß diejenigen, welche dies während eines oder zweier Tage genossen haben, Unterleibsbeschwerden spürten; daß ein längerer Verbrauch ein entsetzliches Nervenfieber verursachte.

„Die Thatsachen sind äußerst wichtig; auch nimmt einer der „Times"-Correspondenten, Alfred Smee, der die Dinge in der Nähe untersucht hat, keinen Anstand zu erklären, die Berieselung sei endgiltig verurtheilt, und die Wissenschaft müsse sich unmittelbar damit beschäftigen, den Versuch zu machen, sie durch irgend ein anderes, minder schädliches Verfahren zu ersetzen.

„In dem Augenblicke, wo Brüssel daran denkt, die für das Abklärungsbassin nothwendigen Arbeiten zu unternehmen, scheint es uns wichtig, ernstlich die Aufmerksamkeit auf die Gefahren zu lenken, auf die man hinweist; man muß in der That von der Erfahrung, welche andere so theuer bezahlt haben, Nutzen ziehen, und man bewiese wirklich unverzeihlichen Leichtsinn, wollte man der Gefahr mit gesenktem Haupte entgegen gehen. Man würde so die Stadt gesünder gemacht und Seuchen auf der einen Seite entfernt haben, um sie auf der anderen Seite wieder herein zu ziehen.

„Es ist also besser abzuwarten, als sich zu überstürzen und bei einem Uebel anzulangen, das nicht wieder gut zu machen ist. Die Gemeindeverwaltung von Brüssel ist oft Vorwürfen ausgesetzt gewesen, weil sie so lange die Ausführung ihres Planes, die Berieselung einzuführen, verschoben hatte. Sie wird nunmehr triumphirend ihren Tadlern antworten: Wenn ich schneller gehandelt hätte, würden wir es alle heut bereuen.

„Aber möge sie wenigstens die Frage einer Prüfung unterwerfen, möge sie die mitgetheilten Thatsachen einer eingehenden Untersuchung unterziehen, und möge man erst dann endgiltig ans Werk schreiten, wenn alle Möglichkeiten eines Fehlgriffs beseitigt sein werden.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 30. Octbr. 1.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',63	333''',66	333''',08
Luftwärme	+ 13°,1	+ 10°,7	+ 11°,3
Dunstdruck	4''',41	4''',32	3''',98
Dunstsättigung	72 pCt.	86 pCt.	75 pCt.
Wind	N. 1	SO. 1	S. 1
Wetter	wolkig, Nebel.	trübe.	wolk., Nebel.

Breslau, 1. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 30 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 30. Septbr. Ueber die die Börse so tief berührende Angelegenheit des Quistorp'schen Bankinstitutes circulirten beunruhigende Nachrichten, die für den Moment auch allerdings eine berechtigte Basis haben und so war der Börse der augenblicklich recht schwer lastende Alp wenigstens etwas erleichtert. In dem Zustande aber, in welchem sich gegenwärtig das gesammte Börsengeschäft befindet, ist eine plötzliche und energische Wendung zum Besseren überhaupt um so weniger zu erwarten, als das allgemeine Mißtrauen nicht mit einem Male sich verscheuchen läßt. So findet denn auch die Anschauung, daß die heutige Befestigung der Stimmung nur von fraglicher Dauer sich zeigen werde, vielfach Vertreter. Die abermalige Discont-Erhöhung der Bank von England tangirte die hiesige Börse durchaus nicht, denn einestheils findet man ihre Begründung in der starken Goldausfuhr von England und Amerika, anderentheils aber müssen, wenn von der deutschen Regierung in London Gold erhoben wird, diese Posten mehr oder weniger direct dem deutschen Markte zu Gute kommen. Die festere Tendenz, mit welcher die Börse bereits eröffnet hatte, konnte sich bis zum Schluß behaupten. Auf den verschiedenen Gebieten, u. A. auch auf dem der Banken, die in den Tagen zuvor in Folge der matten und gedrückten Stimmung Coursreductionen stattgehabt hatten, fanden sich vielfach Käufer, auch trugen Deckungskäufe dazu bei, das Coursniveau zu erhöhen. Auf dem Markte der internationalen Speculationswerthe waren zwar die Course in der Hauptrichtung steigend, doch konnten die etwaigen Avancen nur unter mannigfachen Coursschwankungen erzielt werden. Namentlich bewegten sich Oesterr. Creditactien in zahlreichen, wenn auch nicht erheblichen Oscillationen. Lombarden waren auch heute matt und weichend. Für andere österr. Bahnen trat einige Kauflust ein, die sich namentlich auf österreichische Nordwestbahn und Kaschau-Oderberger erstreckte, Galizier fest. In auswärtigen Fonds war der Verkehr nur gering, obgleich die Tendenz recht fest genannt werden kann. Oesterr. Renten gingen zu gestriger Notiz ziemlich lebhaft um. Amerikaner steigend, Türken und französ. Rente unverändert still, Italiener schwächer. Russ. Werthe fest aber still. Preußische und Deutsche Fonds blieben meist unverändert und sehr ruhig. Prioritäten zeigten sich fest, von Preußischen waren besonders 4% gefragt, Oesterreichische blieben stiller, Lombardische waren gedrückt. Russische traten in mäßigen Verkehr, theilweise waltete das Angebot vor. Auf dem Eisenbahnactienmarkte zeigte sich die Stimmung reger und zum Theil konnten auch die Notirungen sich erhöhen, für die Rheinischwestfälischen Devisen mehr Kauflust, auch Potsdamer und Stettiner belebt, letztere zwar niedriger. Im Prämiengeschäfte trat für Bahnen wie für Bankwerthe wieder einige Frage auf. Die Tendenz für Bankactien war wesentlich beruhigter und es zogen fast durchgängig die Course an. So besonders für Disconto-Commandit (per October zu 184—90—87 etwa gehandelt.) Darmstädter, Quistorp, Jachmann, Centralbank für Bauten, Meininger, Schaafhausen. Industriepapiere vielfach höher, doch nur in beschränkterem Verkehr, Bergwerke meist besser. Dortmunder 101—103½—102, Laura stark schwankend, 175—174½—179½—176½—178½ — Wechsel weichend, aber ziemlich lebhaft. (Bank- u. H.-Z.)

[Quistorp'sche Vereinsbank.] Ueber das telegraphisch gemeldete Uebereinkommen betreffend die Quistorp'schen Unternehmungen, berichtet die „B. B.-Z.": „Die preußische Bank hat schon seit Monaten, als sie in die bestehenden Verlegenheiten eingeweiht worden war, in der Absicht, jedem Zusammenbruch zuvorzukommen, sich zur Bewilligung eines weitreichenden Credits entschlossen, für den ihr eine nach allen Richtungen hin ausreichende Sicherstellung theils durch reelle gute Wechsel, theils durch Deponirung und Verpfändung von Werthen bestellt worden war. Als nunmehr aber in den jüngsten Tagen neue Bedürfnisse für die in Rede stehenden Institute hervortraten, erklärte nach reiflicher Erwägung des ganzen Sachverhalts das Directorim der Preuß. Bank seinerseits eine noch weitere Ausdehnung des Bank-Credits nicht willigen zu können, schon um die zur Zeit noch vorhandenen, mehr als ausreichenden Deckungen für die bereits discontirten Beträge nicht zu schwächen. Es traten aber auf Veranlassung der Bank die Direction der hiesigen Discontogesellschaft, der Berliner Handels-Gesellschaft, der hiesigen Filiale der Darmstädter Bank und die Firma S. Bleichröder zu einer gemeinsamen Berathung zusammen, um die Möglichkeit einer Hilfe und die Modalitäten, unter denen dieselbe gewährt werden könne, in Ueberlegung zu ziehen. Diese Berathungen sind nunmehr gestern Abend in dem Sinne zum Abschluß gekommen, daß dadurch die Mittel gewährt werden, alle Verlegenheiten der Quistorp'schen Institute zu beseitigen, sowie in den Stand zu setzen, allen Gesellschafts-Verpflichtungen nachzukommen und die vielfach eingegangen Verbindlichkeiten der mannigfachsten Art allmälig zu lösen und abzuwickeln. Ueber die Art und Weise, wie dies geschehen soll, werden die Verhandlungen im Augenblick noch fortgesetzt und es lassen sich bestimmte Mittheilungen darüber schon deßhalb nicht machen, weil diese Regelung je nach der Individualität des einzelnen Falles in sehr verschiedenartiger Weise zu erfolgen haben wird. Daß es dabei im Wesentlichen manchen der betreffenden Gesellschaften und Unternehmungen gegenüber auf eine allmälig herbeizuführende Liquidation hinauskommen wird, möchten wir hier gleich andeuten. Wichtig ist es uns heute nur, zu constatiren, daß irgend ein Falliment oder auch nur irgend eine Stockung in der angegebenen Richtung nicht weiter mehr zu besorgen ist, da die potentesten Firmen, welche wir überhaupt hier am Platze besitzen, für die allmälige Abwickelung einzutreten die Absicht bekundet haben. Es war bei diesem Entschlusse die Ueberzeugung maßgebend, daß eine Zahlungsstockung bei der Quistorp'schen Bank und den von ihr patronisirten Gesellschaften dem bereits epidemisch wirkenden Mißtrauen den weitesten Spielraum eröffnet haben würde, und so noch nicht zu übersehende unheilvolle Folgen herbeizuführen geeignet gewesen wäre. Die oben namhaft gemachten Banken und Firmen haben sich daher unzweifelhaft ein entschiedenes Verdienst erworben, indem sie helfend eingeschritten sind; es wird aber dieses Verdienst ein wesentlich größeres werden, wenn darin der Beginn einer generelleren Thätigkeit gefunden werden dürfte.

[Pommersche Centralbahn.] Der „N. St. Ztg." entnehmen wir, daß ein gerichtliches Erkenntniß ergangen ist, nach welchem „die ersten Zeichner" ungeachtet des empfangenen Gegen-Reverses die Einzahlungen leisten müssen. Dasselbe Blatt schreibt ferner: „Die vom Staate eingesetzte Untersuchungs-

Commission über gewisse Schäden der Eisenbahnverwaltung hat bekanntlich bis jetzt ihren Bericht nicht veröffentlicht und sind deshalb auch die auf die pommersche Centralbahn sich beziehenden Ergebnisse nicht bekannt geworden. Obwohl die Bahnverwaltung ihre Zahlungen eingestellt hat, so ist doch noch nicht der Concurs eröffnet worden; eine Anzahl Gläubiger wünschen aus den vorhandenen Activas, wozu in erster Linie der Grund und Boden des Bahnkörpers gehört, ihre Forderungen zu decken. Die noch im Portefeuille der Verwaltung liegenden Millionen von nicht verkauften Prioritäts- und Stammactien können als Maculatur angesehen werden, obwohl sie die Verwaltung zu den Activas rechnet. Vielleicht gelingt es, die Concession anderweitig zur Ausführung bringen zu lassen.

* Trautenau, 29. Septbr. [Garnbörse.] Der heutige hiesige Garn- zugleich auch Jahrmarkt war zahlreich besucht; und es behaupteten sich bei besserem Begehr vorwöchentliche feste Preise. Man notirte:

Tow: Nr. 10 à 74¼, Nr. 12 à 65, Nr. 14 à 60, Nr. 16 à 57, Nr. 18 à 52, Nr. 20 à 49¼, Nr. 22 à 47¼, Nr. 25 à 45¼, Nr. 28 à 43¼, Nr. 30 à 42 Gulden pro Schock.
Line: Nr. 30 à 44¼, Nr. 35 à 40, Nr. 40 à 37, Nr. 45 à 36, Nr. 50 à 35, Nr. 55/70 à 34¼ Gulden pro Schock durchschnittlich, Ziel 4 Monat, per Cassa 2 pCt. Sconto.

Berlin, 30. September. [Productenbericht.] Weizen still, Herbst knapp offerirt, spätere Sichten vernachlässigt. — Roggen auf Termine bei schleppendem Handel zu nachgebenden Preisen verkauft. Loco hat man auch etwas billiger kaufen können. — Roggenmehl flau und niedriger. — Hafer loco und auf Termine matt. — Rüböl etwas billiger verkauft. Umsatz beschränkt. — Spiritus per September zu unregelmäßigen Preisen gehandelt, andere Sichten billiger erlassen, aber fest zum Schluß.

Weizen loco 75—94 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gef., gelber — Thlr. bez., pro September-October 87¼—87½ Thlr. bez., October-November 85¾—85½—85¾ Thlr. bez., November-December 85½—85¾ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., pr. April-Mai 1874 85½—85¼ Thlr. bez., neue Usance per April-Mai — Thlr. bez. Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 87½ Thlr. — Roggen pr. 1000 Kilogr. loco 60—72 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 60—60½ Thlr. bez., neuer 69—71 Thlr. ab Bahn und Kahn bez., neuer — Thlr. bez., pr. September-October 59¼—59⅝ Thlr. bez., October-November 59¾—59¼ Thlr. bez., December 60¼—60⅛ Thlr. bez., pr. Frühjahr 61¼—61⅛ Thlr. bez. Gekündigt 7000 Ctnr. Kündigungspreis 59⅞ Thlr. — Gerste loco 59—73 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 48—56 Thlr. nach Qual. gef., schlesischer und böhmischer 53—54 Thlr., ostpreußischer 52—53 Thlr., pommerscher 53—55 Thlr. ab Bahn bez., pr. September-October 54¼ Thlr. bez., October-November 52¾ Thlr. bez., November-December 51¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 52 Thlr. bez. u. Br. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. bez. — Erbsen: Kochwaare 65—70 Thlr., Futterwaare 60—64 Thlr. — Weizenmehl Nr. 0 12¼—12 Thlr., Nr. 0 u. 1 11¼—11¼ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 10⅞—10¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 9¾—9¼ Thlr., pr. 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack. Roggenmehl Nr. 0 u. 1: pr. August-September 9 Thlr. 20—18 Sgr. bez., September-October 9 Thlr. 18—16—17 Sgr. bez., October-November 9 Thlr. 9—7¼ Sgr. bez., November-December 9 Thlr. 5—3¼ Sgr. bez., December-Januar und Januar-Februar — Thlr. bez., April-Mai 9 Thlr. bis 9 Thlr. 1 Sgr. bez. Gekündigt 3000 Ctnr. Kündigungspreis 9 Thlr. 19 Sgr. — Oelsaaten: Winter-Raps —, Rübsen — Thlr. — Rüböl per 100 Kilogr. netto loco 19¾ Thlr. bez., per August-September u. September-October 19¼—19⅙—19¹⁹/₂₄ Thlr. bez., October-November 19¾—19¼—19¹⁹/₂₄ Thlr. bez., November-December 19½—19¾ Thlr. bez., April-Mai 21¾—21⅞—21⅓ Thlr. bez. Gekündigt 1200 Ctnr. Kündigungspreis 19¹⁹/₂₄ Thlr. — Leinöl loco 20 Thlr. — Petroleum per 100 Kilo mit Faß loco 11 Thlr. bez., per September-October 10⅚—10²³/₂₄ Thlr. bez., October-November 10⅚—⅞ Thlr. bez., November-December 10¾ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., April-Mai — Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr. — Spiritus per 10,000 pCt., loco „ohne Faß" 24 Thlr. — Sgr. bez., mit Faß per August-September 24 Thlr. 18 Sgr., 24 Thlr. 10 Sgr. bis 25 Thlr. bez., September-October 22 Thlr. 28 Sgr. bis 20 Sgr. bis 23 Thlr. 3 Sgr. bez., October-November 21 Thlr. 18 bis 20 Thlr. 25 Sgr. bis 21 Thlr. 4 Sgr. bez., November-December 20 Thlr. 10 Sgr. bis 8—15 Sgr. bez., December-Januar — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18/4 20 Thlr. 18—15—22 Sgr. bez. Gekündigt 130,000 Liter. Kündigungspreis 24 Thlr. 9 Sgr.

△ Breslau, 1. Oct., 9¼ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr sehr unbedeutend, bei sehr geringen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7¾ bis 8⅝ Thlr., gelber 7¼—8⅜ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen schwach zugeführt, pr. 100 Kilog. 6¾ bis 7¼ Thlr., feinste Sorte 7⅓ Thlr. bezahlt.

Gerste mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6⅙ Thlr., weiße 6⅓ bis 6⅝ Thlr.

Hafer preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4⅜ bis 4¹¹/₁₂ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen gut gefragt, pr. 100 Kilog. 5—5⅝ Thlr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4—4⅙ Thlr.

Lupinen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 4⅙ Thlr., blaue 3½ bis 3⅚ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5¾—6 Thlr.

Mais ohne Zufuhr, pr. 100 Kilog. 5¾—6¼ Thlr.

Oelsaaten mehr beachtet.

Schlaglein mehr offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr. Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Schlag-Leinsaat	7	15	—	8	10	—	9	5	—
Winter-Raps	7	10	—	7	20	—	8	5	—
Winter-Rübsen	7	7	6	7	17	6	7	20	—
Sommer-Rübsen	7	10	—	7	20	—	8	—	—
Leindotter	6	25	—	7	2	6	7	15	—

Rapskuchen behauptet, schlesische 72—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen fester, schlesische 94—98 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16⅙ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gute Kauflust, 11½—12½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolfs Telegr.-Bureau.)

Rom, 30. Septbr. Wie die „Opinione" mittheilt, würde sich das Ministerium unverzüglich mit der Frage wegen der Wiedereröffnung des Parlaments beschäftigen; die gegenwärtige Session dürfte wahrscheinlich geschlossen und die neue am 18. oder 19. November eröffnet werden. — Die Cholera ist überall, mit Ausnahme Neapels, im Abnehmen begriffen.

Paris, 30. September. Der Marschall-Präsident Mac Mahon hat heute Nachmittag 3½ Uhr den deutschen Botschafter, Grafen von Arnim, empfangen und wird heute Abend nach Bourges und Nevers abreisen.

London, 30. Sept. Das „Reuter'sche Bureau" bringt eine telegraphische Meldung aus New-York von gestern Abend, wonach das Vertrauen sich mehr befestigt. Das von der Regierung neuerdings eingeschlagene Verhalten fand allgemeine Billigung. — Auch in Chicago herrschte wieder mehr Vertrauen. Drei Banken hatten ihre Zahlungen wieder aufgenommen. — Von der Handelskammer in Charleston war das Ersuchen an die Regierung gerichtet worden, die Summe von 500,000 Dollars zur Erleichterung und Unterstützung des Transports der Ernteerträge zur Verfügung zu stellen.

Lüttich, 29. Septbr. Das Journal „de Liège" erklärt dem „Etoile belge" gegenüber die Nachricht von dem bevorstehenden Eintreffen des Grafen von Chambord auf Schloß Gesves für unbegründet.

Petersburg, 30. Septbr. Der Großfürst Constantin ist gestern in Begleitung seiner Söhne aus Wien hier wieder eingetroffen. — Der bisherige erste Secretär der russischen Gesandtschaft in Wien, Kammerherr v. Davydoff ist in gleicher Eigenschaft nach London versetzt.

Triest, 30. Septbr. Der Lloyddampfer „Saturno" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost heute früh 11¼ Uhr Vormittags aus Alexandrien hier eingetroffen.

New-York, 29. Sept. Nach dem von dem landwirthschaftlichen Bureau pro September erstatteten officiellen Berichte ist die Getreide-Ernte eine gute, im mittleren Durchschnitte 81 pCt. ergebende. Der Procentsatz von 1872 war 85 pCt.

Berliner Börse vom 30. September 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	4½	139⅞ bz.
do. do.	2 M.	4½	138⅞ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.18. G.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 300 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	5	6.19⅞ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	79⁵/₁₂ bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	7	88¼ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	7	80¾ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	87½ bz.
do. do.	2 M.	5	86¾ bz.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	103½ bz.
do. consolid.	4½	103¾ bz.
do. 4 %ige	4	96½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91¼ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	119⅞ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100⅞ bz.
Pfandbr. Berliner	4½	99 bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	80 bzG.
Pfandbr. Posensche	4	88¾ bz. G.
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	94½ G.
Rentenbriefe. Pommersche	4	94⅝ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	93⅝ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	95 bz.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	96½ G.
Rentenbriefe. Sächsische	4	94 bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	94⅝ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	109 bz. G.
Baiersche 4 % Anleihe	4	112⅛ G.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	91⅜ bz. G

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69 G.
Badische 35 Fl.-Loose 37 bz.G.
Braunschw. Präm.-Anl. 21⅞ bz.B.
Oldenburger Loose 38¼ B

Louisd'or 110¼ G.	Dollars 1 11½ G.
Sovereigns 6.22¼ G	Frmd. Bkn. 99⁴/₅ bz.
Napoleons 5.10¼ bz.	Oest. Bkn. 87¾ bz
Imperials 5.15¼ G.	Russ. Bkn. 81 bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	— —
Unkünd. do. (1872)	5	101⅞ G.
do. rückbz. à 110	5	104¾ bz.B.
do. do. do.	4½	97¾ bz.
Unk. H. d. Pr. B.-Crd.-B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	— —
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	— —
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101⅛ B.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	100⅞ G.
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	104½ bz. G.
do. do. II. Em.	5½	102½ G.
Meininger Präm.-Pfdb.	4	90½ bz.B.
Oest. Silberpfandbr.	5	55 bz.
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	72 G.
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100 bz. G.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	87 G.
Südd. Bod. Cred.-Pfdb.	5	101½ G.
Wiener Silderpfanbbr.	5½	69½ bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64à3⅞ bz.
do. Papierrente	4⅕	60⅝ bz.G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	88¼ bz.G.
do. 54er Präm.-Anl.	4	87 G.
do. Credit-Loose	—	113 G.
do. 64er Loose	—	82½ G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	132 bzG.
do. do. 1866	5	128½ bz
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	86¾ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	77¾ bz. B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76 G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	63¼ bz.
Amerik. 6 % Anl. p. 1882	6	97⅜ bz.
do. do. p. 1885	6	98⅛ bz. G
do. 5 % Anleihe	5	96 bz.G.
Französische Rente	5	91 etbz.
Ital. neue 5 % Anleihe	5	60¼ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	92 bz.G.
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	77 B.
Rumänische Anleihe	8	100 B.
Türkische Anleihe	5	49 bz.G.
Ung. 5 % St.-Eisenb.-Anl.	5	69½ bz.G.

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10¼ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82¼ B.
do. do. VI.	4½	99⅜ bz.G.
do. Nordbahn	5	102⅝ G.
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	99¼ G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
Cöln-Minden III.	4	90½ B.
do. do.	4½	99⅝ bz. G.
do. IV.	4	90½ bz.G.
do. V.	4	90 B.
Halle-Sorau-Guben	5	100½ B.
Hannover-Altenbeken	4½	99 G.
Märkisch-Posener	5	— —
Niederschl.-Märkische	4	92½ G.
do. do. III.	4	91¾ G.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	90¼ B.
do. B.	3½	81¾ G.
do. C.	4	— —
do. D.	4	90 G.
do E.	3½	82 G.
do. F.	4½	100 B.
do. G.	4½	99⅜ G.
do. H.	4½	100 bz.B.
do.	5	101⅜ G.
do. Brieg-Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	101⅞ bz.G.
do. Stargard-Posen	4	90 bz.B.
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	102 bz.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	96¾ bz.G.
Chemnitz-Komotau	5	90 G.
Dux-Bodenbach	5	86½ B.
Prag-Dux	5	80½ bG 79B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	88½ G.
do. do. neue	5	88 bz.
Kaschau-Oderberg	5	75¾ bz.G.
Ung. Nordostbahn	5	64 etbzB.
Ung. Ostbahn	5	56 G.
Lemberg-Czernowitz	5	65¼ G.
do. do. II.	5	75¼ etbz. G.
do. do. III.	5	61½ bz.B.
Mährische Grenzbahn	5	77⅞ bz.B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	66½ bz.B.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	83 bz.
Oesterr.-Französische	3	295 bz.
do. do. neue	3	285 bzB
do. südl. Staatsbahn	3	242 bz.G.
do. neue	3	243 bz.
do. Obligationen	5	83 bz. B
Warschau-Wien II.	5	96 B.
do. III.	5	94¼ bz.
do. IV.	5	94¼ bz.B.

Bank-Discont 4½ pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	1	4	30¼ bz.G.
Berg.-Märkische	7½	6	4	102⅝ bz.
Berlin-Anhalt	18⅔	17	4	160 bz.
do. Dresden	—	5	5	69⅞ bz.
Berlin-Görlitz	0	3½	4	94 bz.B.
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	216¾ bz.G.
Berliner Nordbahn	—	5	5	32 bz.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	— —
Berlin-Stettin	11¹/₁₂	12¾	4	149 bz.
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	94¾ B.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	104 bz.
do. neue	—	—	5	98½ bz.G.
Cöln-Minden	11⅕	9⁷/₂₀	4	142½ bz.
do. neue	5	5	5	108 bz.B.
Cuxhav. Eisenbahn	—	—	6	61½ bz.
Dux-Bodenbach B.	5	0	5	42¼ bz.
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	7	5	93¼ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	0	4	42 bz.G.
Hannover-Altenb.	5	—	5	54 bz.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	55¾ bz.
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	67¼ bz
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	— —
Märk.-Posener	0	0	4	42⅛ bz.
Magdeb.-Halberst.	8½	8⅓	4	124 bz.B.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	263¾ bz.B.
do. Lit. B.	4	4	4	92 bz.B.
Mainz-Ludwigshaf.	11	11⁶/₁₀	4	146 bz.
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96¾ B.
Oberschl. A. u. C.	13⅔	13⅔	3½	174¾ bz.B.
do. B.	13⅔	13⅔	3½	154 bz.B.
do. D.	—	—	—	165¼ bz.
Oester. Fr.-St.-B.	12	10	5	198½ a8¾ b.
Oester. Nordwestb.	5	5	5	112½ bz.
Oester. südl. St.-B.	4	4	5	97½ à¼ b.
Ostpreuss. Südbhn.	0	0	4	35 bz.G.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	120¼ G.
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	62½ bz.
Rheinische	10	9⅖	4	134⅜ bz.G.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	29 bz.
Rumän. Eisenbahn	5	3⅗	5	34¼ bz.
Schweiz. Westbhn.	2	—	4	37⅞ bz.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100⅜ bz.B.
Thüringer	10½	9	4	130¼ bz.
Warschau-Wien	12½	—	5	80⅞ bz.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104 bz.
Berlin. Nordbahn	—	5	5	45 bz
Breslau-Warschau	5	—	5	33 B.
Halle-Sorau Guben	5	2½	5	64 bz.
Hannover-Altenb.	5	—	5	77 bz.
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	80½ G.
Märkisch-Posener	1⅔	0	5	71½ bz.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77¾ bz.
do. Lit. C.	—	5	5	102¾ bz.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	58 bz.B.
Pomm. Centralb.	5	5	5	18 bz.G.
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	119 bz.G.
Rumän. (40 % Einz.)	—	—	8	85 bz G.
Saal-Bahn	—	5	5	50 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk.	—	7½	5	73 B.
Allg. Deut. Hand.-G	—	9¼	5	45 bz.
Berliner Bank	15	14	4	55 bz.G.
Berl. Bankverein	16	18	5	96¼ bz.G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29⁸/₁₀	4	285 G.
Berl. Handels-Ges.	12½	12½	4	122 bz
Berl. Lombard-Bk.	5	11¼	5	46 bz.G
Berl. Makler-Bank	25½	11	4	94⅜ bz.G.
Berl. Prod.-Makl. B.	—	8½	5	92½ bz.G.
Berl. Wechslerbnk.	12½	0	5	42½ bz.G.
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	117⅜ bz.G.
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	13	10	4	75½ bz.
Bresl. Handels-Ges.	—	9	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	30	5	94 B.
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	4¼	7	5	86 B.
Br. Pr.-Wechsl.-B.	—	12	4	— —
Bresl. Wechslerbk.	12	12	4	66 bz.G.
Centralb. f. Genos.	12	14	4	63 bz.G.
Coburg. Cred.-Bk.	10¼	7¼	4	72 bz.G.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	115 G.
Darmst. Creditbk.	15	15	4	150 bz
Darmst. Zettelbank	8	7	4	101 bz.G.
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	8	4	80 bz.G.
Deutsche Unionsb.	11½	9½	4	69¾ bz.G.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	185¼ bz.
Genfer Bank	—	—	fr.	4⅛ bz.G.
Genossensch.-Bnk	10¾	10⅔	4	109 bz.G
do. junge	—	—	4	106 B.
Gwb. Schuster u. C.	10⅔	10	4	55 bz.G.
Görlitzer Vereinsb.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred. B.	9	9½	4	— —
Hamb. Nordd. Bnk.	12⅗	13¾	4	140 B.
do. Vereins-B.	11¼	13¾	4	120½ B.
Hannov. do.	5⅖	6⁸/₁₀	4	102 bz.G.
do. Disc.-Bk.	—	5	5	55⅞ bz.
Hessische Bank	—	6⅔	4	55⅛ bz.
Königsb. do.	11	8	4	58 B.
Landw. B. Kwilecki	14	—	5	66 B.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	147 bz.
Luxemburger do.	12	12	4	114¾ bz.
Magdeburger do.	5⅘	5¾	4	105¼ G.
Meininger do.	12	12	4	107 bz.
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	— —
Ndrschl. Cassenver.	12	15	5	107 bz.
Nordd. Grundcr.-B.	8	13¾	4	79¾ bz.
Oberlausitzer Bnk.	10¾	8³/₁₀	4	82 bz.G.
Oest. Credit-Actien	17½	18¾	5	127à8 bz.
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	67½ G.
Ostd. Product.-Bk.	—	8½	5	32⅛ bz.G.
Posener Bank	6⅘	6½	4	104 bz G.
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	—	8	4	13 G.
Preuss. Bank-Act.	12⁸/₁₀	13½	4	174¾ bz.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	14	15	4	60 bz.G.
Pr. Centr. Bod.-Cr.	9½	9½	5	112½ bz.
Pr. Credit-Anstalt	—	24	4	43¼ bz.
Prov.-Wechsl.-Bk.	—	7½	5	87 bz.B.
Sächs. B. 60 % I. S.	10	12	4	130⅛ bz.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	68 bz.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	125¾ bz.
Schl. Centralbank	—	13	5	— —
Schl. Vereinsbank	—	9	5	89⅞ bz.G.
Thüringer Bank	9	14	4	101 bz.G.
Ver.-Bk. Quistorp	15	19	5	52 bz.
Weimar. Bank	7	8	4	103 bz B.
Wiener Unionbank	16½	5	5	75 bz.G.
Berl. Eisenb.-Bd.A.	10½	11½	5	136 bz.G.
Märk. Schl. Masch. G	—	—	5	— —
Nordd. Papierfabr.	8¹/₁₀	8	5	84½ bz
Westend, Comm. G.	16	17	5	74½ bz.G.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	5	— —
Schl. Feuervers.	20	17½	5	121 B.
Donnersmarkhütte	—	—	5	63 bz.
Königs- u. Laurah.	12¼	—	5	175 bz.
Lauchhammer	7	—	5	— —
Marienhütte	—	—	6	76 bz.G.
Minerva	0	—	5	25 B.
Moritzhütte	—	—	5	65½ G.
O. Schl. Eisenwerke	—	11	5	42 bz.G.
Redenhütte	—	10	5	56 bz.G.
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	96 bz.G.
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	93 bz.
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	96¾ bz.
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	200 bz
Vorwärtshütte	—	—	5	55 G.
Baltischer Lloyd	10	0	5	42 G.
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	50¼ G.
Bresl. E. Wagenbau	7	7½	5	— —
do. ver. Oelfabr.	—	—	5	— —
Erdm. Spinnerei	—	9	5	60 G.
Görlitzer Eisenb. B.	0	0	5	45 G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	6	5	52 G.
Obrschl. Eisenb.-B.	10	14	5	107 bz.G.
Schl. Leinenindust.	6	—	5	85½ bz.B.
S. Act.-Br. (Scholtz)	9	—	5	— —
do. Porzellan	—	7	4	86½ bz.
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	—	9	4	— —
Schl. Wollw.-Fabr.	—	10	4	28 G.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 30. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 118. Pariser do. 92⅞. Wiener do. 102⅜. Franzosen*) 346½. Hess. Ludwigsbahn 146. Böhmische Westbahn 217¾. Lombarden*) 170½. Galizier 215½. Elisabethb. 217½. Nordwestb. —. Elbthalbahn —. Oregon 15. Creditactien*) 223½. Russische Bodencred. 88½. Russen 1872 —. Silberrente 63⅞. Papierrente 60½. 1860er Loose 89. 1864er Loose 143½. Ungarische Loose —. Raab-Grazer 76⅞. Amerikaner de 1882 96⅞. Darmst. Bankactien 372. Deutsch-österr. 84. Prov.-Disconto-Gesellschaft 116½. Brüsseler Bank 102½. Berl. Bankver. 95½. Frankf. Bankverein 100⅞. do. Wechslerbank 75. Nationalbank 978. Meininger Bank 107¼. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 113. Continental 94¼. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 107. Elbthalbahn —. 1854er Loose —. Ungarische Prämien-Loose —. Albrechtsbahn —. Wiener Union 138.

Beruhigter auf bessere amerikanische Nachrichten, sowie auf günstigen hiesigen und Berliner Ultimoverlauf. Creditactien belebt, Banken und Bahnen vernachlässigt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 222½, Franzosen 348, Lombarden 170½, Siberrente —. Frankfurter Bankverein —

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 30. September, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner —. Creditactien 225, 50. Staatsbahn 348, 50. Lombard. 170, 50. 1860er Loose —. Galizier —. Silberrente —. Nordwestb. —. Papierr. —. Darmstädter —. Staatsb. —. Lomb. —. Credit —. Oesterr. Nationalbank 991. Deutschösterr. 85¼. Geschäftslos.

Dresden, 30. Sept., Nachm. 2 Uhr. Credit 128. Lombarden 97½. Silberrente 64. Sächs. Creditb. 70½. Sächs. Bank (alte) —. do. (junge) 126. Leipziger Credit 142½. Dresdener Bank 86. do. Wechslerb. 70½. do. Handelsbank 52. Sächsischer Bankverein 66. Oesterr. Noten 88⅞. Lauchhammer —. Ruhig und fest.

Hamburg, 30. Sept., Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Pr.-Anl. 104. Silberrente 64⅞. Oesterr. Creditactien 192½. do. 1860er Loose 87½. Nordwestbahn 420. Franzosen 747. Raab-Grazer —. Lombarden 366½. Ital. Rente —. Vereinsbank 121½. Laurahütte 178½. Commerzbank 99½. Nordd. Bank 141. Prov.-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank —. do. neue 72. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 103½. Wiener Unionbank —. 64er Ruff. Präm.-Anleihe 128. 66er Russ. Pr.-Anleihe 127. Amerikaner de 1882 91⅞. Disconto 5 pCt. — Fest.

Wechselnotirungen: London lang 19, 96 Br., 19, 90 Gd., London kurz 20, 25 Br., 20, 17 Gd., Amsterdam 166, 20 Br., 165, 40 Gd., Wien 173, 50 Br., 171, 50 Gd., Paris 78, 70 Br., 78, 30 Gd., Petersburger Wechsel 267, 50 Br., 265, 50 Gd., Frankfurt a. M. 169, 45 Br., 168, 85 Gd.

Hamburg, 30. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos. Weizen auf Termine flau, Roggen matt. Weizen pr. 126pfd. pr. Sept. 1000 Kilo netto 234 Br., 233 Gd., pr. Septbr.-October pr. 1000 Kilo netto 234 Br., 233 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo netto 234 Br., 233 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo netto 239 Br., 238 G. — Roggen pr. September 1000 Kilo netto 185 Br., 184 Gd., pr. Septbr.-October 1000 Kilo netto 185 Br., 184 Gd., pr. Octbr.-November 1000 Kilo netto 185 Br., 184 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 186 Br., 185 Gd. — Hafer geschäftslos. — Gerste still. — Rüböl matt, loco und pr. Oct. pr. 200 Pfd. 62½, pr. Mai 66½. — Spiritus still, pr. Septbr. pr. 100 Liter 100 Procent —, pr. September-October 62, pr. November-December 56, pr. April-Mai 53½. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum flau, Standard white loco 13, 80 Br., 14, 70 Gd., pr. Septbr. 14, 70 Gd., pr. Octbr.-Decbr. 15, 10 Gd. — Wetter: Schön.

Hamburg, 30. September, 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente —. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 366,50 bez. Oesterr. Credit-Actien 193,25. Oesterreichische Staatsbahn 747. Oesterreichische Nordwestbahn —. Anglo-Deutsche Bank —. Hamburger Commerz- und Discontobank —. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien —. Bergisch-Märk. —. Köln-Mindner —. Laurahütte 179, Dortmund. Union 103, Franzosen —. — Total geschäftslos.

Liverpool, 30. Septbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Tagesimport 2000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 30. Septemb., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Fest.

Middl. Orleans 9³/₁₆ middl. amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6, middl. fair Dhollerah 5⅜, good middl. Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4⅜ fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6¼, good fair Domra 6¾, fair Madras 6¼, fair Pernam 9, fair Smirna 6⅞, fair Egyptian 9⅝.

Upland nicht unter low middl. Septbr.-Lieferung 8¹⁵/₁₆ D.

London, 30. Septbr. (Schluß.) Silberrente 64⅝. Papierrente 61⅝.

Manchester, 30. Septbr. Nachm. 12r Water Armitage 9¼, 12r Water Taylor 11¼, 20r Water Micholls 12½, 30r Water Gidlow 14¾, 30r Water Clayton 14¾, 40r Mule Mayoll 13¼, 40r Medio Wilkinson 15¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 14½, 40r Double Weston 14½, 60r Double Weston 17½, Printers ¹⁶/₁₆ ³⁴/₅₀ 8½pfd. 129. Mäßiges Geschäft, Preise fest behauptet.

Petersburg, 30. Sept., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 32⁷/₁₆, do. auf Hamburg 3 Monat 273, do. auf Amsterdam 3 Monat 162⁹/₁₆, do. auf Paris 3 Monat 343½, 1864er Prämien-Anleihe (gestpl.) 156¾, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 154, Imperials 6, 12, Große Russische Eisenb. 141½, Internat. B. I. Emiss. — do. II. Emiss. 105½.

Petersburg, 30. Sept., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 47. Aug. 47. Weizen loco 14½. Roggen loco 8, 40. Hafer loco 4½. Leinsaat (9 Pud) loco 14. — Wetter: Regnerisch.

Königsberg, 30. September, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen matter. Roggen sehr still, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgewicht frische preußische Waare 60⅚, pr. September-Octbr. 55, pr. Frühjahr 54⅙, pr. Mai-Juni 53⅚ Thlr. Gerste nachgebend. Hafer sehr ruhig, loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 48, pr. September-October 45⅓, pr. Frühjahr 44⅓ Thlr. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 52 Thlr. Spiritus pr. 100 Liter 100 % loco und pr. September 23½, pr. Frühjahr 20½ Thlr. — Wetter: Trübe.

Danzig, 30. September, Nachmitt. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fester, bunter pro 2000 Pfd. Zollgewicht 79—82, hellbunter 82—83, hochbunter und glasig 84—89, 126pfd. per Herbst und pr. Frühjahr 84 Thlr. Roggen fest, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländ. 60—62, pr. Herbst 58, pr. Frühjahr 55½ Thlr. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 52—56, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgew. 59—62 Thlr. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 51—53, Futter-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 47 Thlr. Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 45½ Thlr. Raps loco 85 Thlr.

Liverpool, 30. September. [Getreidemarkt.] Weizen 1 D. billiger, Mehl flau, Mais 6—9 D. höher. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 30. Septbr., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 38½. Roggen fest. Hafer weichend, Petersburg 21. Gerste behauptet.

Antwerpen, 30. September. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 42 bez. u. Br., pr. October 42 bez. u. Br., per December 41½ Br., per October-December 41½ bez. 42 Br. — Fest.

Amsterdam, 30. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. October 222½, pr. März 234, pr. Mai 235½.

Bremen, 27. Sept. Petroleum, Standard white loco 16 Mk. 15 Pf.

[Militär-Wochenblatt.] Dr. Küntzel, Unterarzt vom 1. Westpr. Gren.-Regt. Nr. 6, Dr. Benda, Unterarzt von der 2. Matrosen-Division, zum Marine-Assistent-Arzt zweiter Classe, Dr. Weigmann, Unterarzt der Ref. vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, Div.-Art., dieser unter Einrangirung bei den Aerzten der Ref. des 1. Bataillons (Glatz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, zum Assist.-Arzt zweiter Classe der Reserve, befördert. Dr. Seidel, Assistenz-Arzt erster Classe des Beurlaubtenstandes. vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, zum Stabsarzt der Landwehr befördert. Dr. Ax, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. Hannov. Füs.-Regts. Nr. 73, zur Wahrnehmung der regimentsärztlichen Functionen bei dem Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Corps Art., commandirt. Frhr. v. Barnekow, Gen. der Inf. von der Armee, zur Zeit mit der Vertretung des commandirenden Generals I. Armee-Corps beauftragt, zum commandirenden General des I. Armee-Corps ernannt. v. Carlshausen, Rittm. und Esc.-Chef vom Schlesw.-Holst. Hus.-Regt. Nr. 16, der Charakter als Major verliehen. Burchard, Hauptm. à la suite des Schles. Fuß-Art.-Rgts. Nr. 6 und commandirt zur Dienstleistung als Directions-Assistent bei der Artillerie-Werkstatt in Spandau, zum Directions-Assistenten bei der Artillerie-Werkstatt in Spandau, ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.